

Evangelische Kirchengemeinde Marzloh



Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Marzloh in Hamborn

Neujahr 1928

Berlag: Druckverlag Offen, Dreilindenstr. 92



Schuhwaren

Unser eignes Fabrikat
Marke „Clevia“ bürgt
für höchste Qualität und
besondere
Preiswürdigkeit.

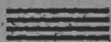
Hamborn-Marxloh, Kaiser-Wilhelm-Str. 304

Fachmännische Bedienung

VEREINSBANK

e. G. m. b. H.

HAMBORN-MARXLOH
HAMBORN-FORSTSTR.



Die beste Bankverbindung für Mittelstand
und Gewerbe



Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte



Verzinsung von Spareinlagen zu den
höchsten Sätzen

Optik

Zeiß- und Peragläser, Brillen und
Kneifer in jeder Preislage
Theatergläser und Feldstecher
Lesegläser usw.

Uhren

in jeder Preislage. Gold- und
Silberwaren in größter Auswahl
Reparaturen in eigener Werkstatt
prompt und billig

Johannes Tenter

Weselerstraße 5

Fernruf 1088

Fernruf 1088

Evangelische Kirchengemeinde Marxloh.

Zur Einführung in unsere Kirchengemeinde.

Einen herzlichen Gruß ruft unsere Gemeinde durch dieses Heftchen allen ihren Mitgliedern, besonders den Neuzuziehenden, zu und bietet ihnen darin einen Wegweiser für das kirchliche Leben. Die Liebe zur Kirche und Gemeinde besteht nicht in schönen Worten, auch nicht allein darin, daß man seine Kirchensteuer zahlt, sondern daß man an ihrem Leben teilnimmt, mit Wort und Tat, mit Herz und Hand. Für jeden, er mag sein, was er will, er mag stehen, wo er will, ist Möglichkeit zur Mitarbeit gegeben, wenn er nur will. Kritik ist zwar leichter, ist aber nicht immer Mitarbeit. Dabei ist das Feld des Gemeindelebens so vielgestaltig, so mannigfach, daß die Leiter der Gemeinde sich freuen über jeden, der aus innerstem Trieb seinem Gott an seinen Mitchristen dienen möchte. Neuzere Ehren und Vorteile sind dabei nicht zu holen, manche Enttäuschung steht auf dem Wege, aber ein Herz voll Glauben und Liebe überwindet alles und dient mit der Gabe, die es empfangen hat.

Unsere Gemeinde zählt ungefähr 17 000 Seelen, mitten unter katholischer Mehrheit, oft ohne persönliche Fühlung untereinander und mit der Gemeinde. Darum eine Bitte an die Neuzuziehenden: Wer irgend eine Verbindung mit seiner Gemeinde wünscht, beklage sich nicht darüber, daß diese Verbindung nicht ohne ihn hergestellt wird, sondern möge es freundlichst dem Pastor melden, entweder selbst oder durch Nachbarn oder Bekannte.

Unsere Gemeinde Marxloh ist in drei Seelsorgebezirke eingeteilt:

1. Pfarrbezirk: Pastor **Stumm**, Brandenburgerstraße 15, Fernruf 254.

Er umfaßt folgende Straßen: Anna, Badenser, Bau, Bayern, Bismarck, Brandenburger, Eberhard, Elisabeth, Elisen, Emma, Fahrner (1—85 und 2—80), Feld, Friedrich (von 120 an aufwärts), Hermann, Hessen, Hindenburgplatz, Hohenzollern, Holsteiner, im Holstkamp, Hugo, Johannismarkt, Johannes, (nur die geraden Nr.), Jülicher, Kaiser-Friedrich (bis zur Kanalbrücke), Katharinen, Kredenpoth, Krümme, Krüger, Kurfürsten, Loh, Marien, Marktgrafen (ab Nr. 14), Mathilden, Mittel, Moltke, Otto, Pollerbrück, Preußen, Roon, Sand, Sibyllen, Schleswiger, Schwaben, Aug. Thissen, Wald, Warbrück, Waterkamp, Weseler (2—152a nur die geraden Nr.), Wilhelm, Württemberger, Im stillen Winkel, Ziegelhorst.

2. Pfarrbezirk: **Bruckhausen**: Pastor **Hc. Mundle**, Dahlstraße 23, Fernruf 841.

Straßen: Anger, Arndt, Berg, Colonie, Dahl, Diesterweg, Emil, Enten, Franz-Julius, Gabelsberger, Gertruden, Grillo, Hagedorn, Henrietten, Julius, Kaiser-Wilhelm (166 und 199 bis Ende), Kiebitz-Reppold, Lothar, Mühlen, Neue, Park, Paulskirche, Pestalozzi, Rudolf, Siemens, Stieglitz, Vereins, Vorholt, Weseler (1—165 nur die ungeraden Nr.), Wiesen, Wolf.

3. Pfarrbezirk: Obermargloh: Pastor Müller, Kanalstr. 15, Fernruf 583.

Straßen: Adam, Ardes, Im Bischofskamp, Bürger, Friedrich (bis 118), Gestermann, Goethe (ab 95 und 96 aufwärts), Goetheplatz, Galsmann, Hans-Sachs, Hauff (von 49 an aufwärts), Heine (ab 68 aufwärts nur die geraden Nr.), Holtener (von 301 aufwärts), Kaiser-Friedrich (ab 174 aufwärts), Kalthoff (ab 66 aufwärts), Kamp (ungeraden Nr. alle, die geraden ab 92 aufwärts), Kanal, Knappen, Körner (ungeraden Nr. alle, die geraden ab 100 aufwärts), Lessing (die geraden Nr. alle, die ungeraden ab 53 aufwärts), Ludwig, Marktgrafen (bis Nr. 12), Nassauische, Obere Holtener, Röttgersbach, Rüdert, Schleifische, Schlachthof, Schiller, (ab 95 aufwärts nur die ungeraden), Sterkrader (ab 309 aufwärts nur die ungeraden Nr.), Tief, Telsmann, Uhlend, Walter von der Vogelweide, Weber, Westfälische, Wieland, Wittbach, Wolfram von Eschenbach.

Außerdem ist der Gemeinde bis auf Weiteres der Hilfsprediger Karl Johannes überwiesen. Er wohnt Kaiser-Wilhelm-Straße 241. bei Höffen.

Für jeden Pfarrbezirk ist eine Gemeindegewerke bestellt:

1. Schwester Olga Karioth, Sandstraße 49,
2. Schwester Elisabeth Trumpp, Dahlstraße 23,
3. Schwester Elise Nickel, Hauffstr. 19.

Die Schwestern tun ihren Dienst im Auftrage der Gemeinde an allen Gliedern in gleicher Weise, ohne persönliches Entgelt. Es wird bestimmt erwartet, daß alle, die irgendwie dazu in der Lage sind, sich der Gemeinde für den Pflegedienst erkenntlich zeigen durch Ueberweisung eines Betrages an die Diakonielasse des betr. Bezirkes. Für jeden Pflegebesuch am Tage kann als Mindestsatz 1 RMk. bezeichnet werden; die Nachtwachen sind nach Schwierigkeit und Dauer mit 3 bis 5 RMk. anzusetzen. Es sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für die wirtschaftlich Schwachen keine Verpflichtung besteht; hier sollen die Starken helfen.

Im Dienst unserer Gemeinde steht für die Kreuzeskirche als Stellvertr. Küster der Kirchendiener Wilhelm Hans, Dahlstraße 23, für die Lutherische der Kirchendiener Hermann Rüter, Kaiser-Friedrich-Straße 233. Der der evangelischen Kirchengemeinde gehörende Friedhof an der Kaiser-Friedrich- und Schwabenstraße wird betreut von dem Friedhofsgärtner und Totengräber Schulz, der tagsüber auf dem Friedhof zu den an der dortigen Tafel bezeichneten Stunden zu treffen ist. Er wohnt Leopoldstraße 4 im Erdgeschoß. Seinen Anordnungen ist auf dem Friedhof unbedingt Folge zu leisten.

Mittelpunkt und Höhepunkt unseres Gemeindelebens bilden unsere

Gottesdienste.

Alle wahre Religion ist gemeinschaftsuchend und gemeinschaftsbildend, aus der gemeinsamen Anbetung strömt Stärkung des Einzelnen. Dort, wo das Gotteshaus die Gemeindeglieder umfängt, werden diese zu allererst in ihrer Gemeinde heimisch. Vereinzelt verarmt, Gemeinschaft stärkt.

Unsere Sonntagsgottesdienste finden statt:

In der Kreuzeskirche (Kaiser-Friedrich-Straße) und in der Lutherischen Kirche (Kanalstraße) vormittags 9½ Uhr. Daran schließt sich in beiden Kirchen, sowie im Gemeindehaus Dahlstraße 23 der **Kindergottesdienst** an, der unter Leitung des betr. Pastors durch freiwillige Helfer in Gruppen er eilt wird. Die Vorbereitung dazu findet Freitags abends in den einzelnen Bezirken statt.

Bibelstunden werden abgehalten: Dahlstraße 23, Mittwoch Abend 8 Uhr, Knappenstraße 98, Mittwoch Abend 8 Uhr, im Vereinshaus der Evangelischen Gesellschaft: Sonntag, nachm. 4 Uhr, Donnerstag Abend 8 Uhr.

In der Passionszeit finden am Mittwoch Abend um 8 Uhr in beiden Kirchen **Passionsgottesdienste** statt.

Sonstige Veranstaltungen werden im Sonntagsblatt bekannt gegeben, dessen Bezug dringend empfohlen wird. Bestellungen hierfür wolle man an den Bezirkspastor richten.

Amtshandlungen.

Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, wird dringend empfohlen, vor Absprache mit dem Bezirkspastor keine Bestimmungen über die Zeit der Amtshandlungen zu treffen.

Die **Taufen** finden statt: jeden Sonntag vormittag 11 $\frac{3}{4}$ Uhr, in beiden Kirchen. Haustaufen nur nach Vereinbarung mit dem Bezirkspastor. Die Gebühren für Haustaufen in Höhe von 3 RM. fließen in die Privatarmentasse des Bezirkspastors.

Trauungen finden nach Absprache mit dem Bezirkspastor statt. Trauungen am Nachmittag in der Kirche und Haustrauungen unterliegen einer Gebühr von 6 RM. Orgelspiel bei Trauungen ist besonders zu bestellen.

Beerdigungen sind sofort nach der standesamtlichen Anmeldung bei dem Bezirkspastor anzuzeigen, von wo aus das Weitere veranlaßt wird. Neben dem evangelischen Friedhof der Gemeinde an der Kaiser-Friedrich- und Schwabenstraße steht noch der städtische Nordfriedhof zur Verfügung. Die Beerdigungsgebühren werden tunlichst an Herrn Stadtinspektor Seelbach (Rathaus 3. 20), andernfalls an den Bezirkspastor entrichtet.

Der kirchliche Unterricht beginnt mit dem 12. Lebensjahr und dauert zwei Jahre. Die Konfirmation findet an den letzten Sonntagen vor Ostern statt. Die Eltern werden dringend gebeten, für einen regelmäßigen Besuch des kirchlichen Unterrichts zu sorgen und ihre Kinder nicht mit nichtigen Entschuldigungen fernzuhalten, insbesondere sie nicht im letzten Halbjahr noch zum Landaufenthalt anzumelden oder freizugeben. Die Teilnahme am heiligen Abendmahl, das Recht der Patenschaft, sowie das aktive und passive Wahlrecht ist an die Konfirmation gebunden.

Sonstige Einrichtungen der Gemeinde:

Kleinkinderschule an der Warbrudstraße: Leiterin: Fr. Schüler.
Schulgeld 50 Pfg. monatlich.

Kindergarten in der Dahlstraße 23: Leiterin: Fr. Niewöhner.

Schulgeld für Kinder, die nur vormittags kommen, 1—1.50 M., monatlich; für solche, die vormittags und nachmittags kommen 2 M. monatlich.

Kindergarten in der Bergmannsruhe, Ecke Schiller- und Schlachthofstraße: Leiterin: Fr. Schneider. Schulgeld 50 Pfg. monatlich.

Handarbeitschule in der Sandstraße 49: Leiterin: Fr. Hühn.

Schulgeld 5 M. monatlich. Die Rhythmen sind vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2— $\frac{1}{2}$ 6 Uhr.

Die **Kirchensteuerkasse** befindet sich im Gebäude des Finanzamtes Zimmer 23 und steht unter Leitung von Herrn Karl Zoll. Bei Reklamationen wende man sich unter Vorlegung der erforderlichen Unterlagen an die Steuerkasse. Die Einziehung der Kirchensteuern erfolgt, soweit die Steuern nicht vom Lohn abgehalten oder an der Kasse selbst bezahlt werden, im Beitreibungsverfahren durch besonders beauftragte Kirchensteuererheber.

Die Namen des gegenwärtigen Kirchenvorstandes sind:

Stumm, Pfarrer, Brandenburgerstr. 15,
Vic. Mundle, Pfarrer, Dahlstr. 23,
Müller, Pfarrer, Kanalstr. 15,
Johannes, Hilfsprediger, Kaiser-Wilhelmstr. 241.



Presbyterium.

Waterkamp, Peter, Friedrichstr. 172,
Nienhaus, Heinrich, Weselerstr. 150,
Schmidt, Heinrich, Hohenzollernstr. 10,
Wennmann, Wilhelm, Wiesenstraße 48,
Tröller, Jakob, Mittelstr. 30,
Diebel, Ewald, Kaiser-Friedrichstr. 304,
Büdemeyer, Heinrich, Kaiser-Wilhelmstr. 176,
Höfken, Gerhard, Kaiser-Wilhelmstr. 241,
Caspers, Heinrich, Holtenerstr. 396,
Kapell, Heinrich, Kaiser-Friedrichstr. 279,
Tellmann, Joh., Tellmannstr. 13,
Tenter, Hermann, Gestermannstr. 32.



Gemeindeverordnete:

Steinschen, Johannes, Bergstr. 53,
Spode, Willy, Kaiser-Wilhelmstr. 287,
Haserkamp, Heinrich, Gertrudenstr. 64,
Jhm, Wilhelm, Kolonie 44,
Kutsch, Auguste, Ehefrau, Kaiser-Wilhelmstr. 174,
Waterkamp, Johann, Wiesenstr. 9,
Hogeweg, Wilhelm, Dahlstr. 63,
Scheier, Paul, Grillostr. 5,
Hirschberg, Emil, Siemensstr. 5,
Kremer, Gerh., Grillostr. 32,
Koch, Albert, Grillostr. 20,
Dombrowski, Karl, Neustr. 10,
Göken, Gerh., Wiesenstr. 24,
Solder, Michael, Vereinsstr. 16,
Börgarz, Karl, Kaiser-Wilhelmstr. 278,
Kleff, Wilhelm, Stieglitzstr. 1,
Kunkel, August, Gertrudenstr. 38,
Althoff, Fritz, Wilhelmstr. 14,
Dr. Jordan, Otto, Schleswigerstr. 19,
Quaas, Friedrich, Waldstr. 22,
Emme, August, Holsteinerstr. 16,
Künderich, Dietrich, Waldstr. 22,
Diedmann, Wilhelm, Mittelstr. 28,
Schnittcher, Karl, Kaiser-Friedrichstr. 114,
Schneppendahl, Albert, Kaiser-Friedrichstr. 116,
Kolling, Heinrich, Weselerstr. 110,
Sattler, Heinrich, Hugostr. 21,
Schumacher, Sophie, Kaiser-Friedrichstr. 32,
Kogler, Hans, Kaiser-Friedrichstr. 148,
Diebchen, Karl, Sibyllenstr. 1,
Jordan, Ehefrau, Kaiser-Friedrichstr. 14,
Bangert, Friedrich, Warbrückstr. 39,
Pieper, Friedrich, Adamstr. 24,
Krütel, Gerhard, Kaiser-Friedrichstr. 301,
Godel, Dietrich, Adesstr. 28,
Rademacher, Arnold, Holtenerstr. 378,
Möller, Wilhelm, Holtenerstr. 306,
Bürger, Oswald, Holtenerstr. 306,
Harnack, Heinrich, Körnerstr. 126,
Vindermann, Wilhelm, Kaiser-Friedrichstr. 239,
Schulte, Heinrich, Hauffstr. 51,
Feldmann, Wilhelm, Adesstr. 5,
Schroer, Dietrich, Im Bischofskamp 40,
Schneider, Elisabeth, Kalthoffstr. 66,
Merl, Therese, Ehefrau, Knappenstr. 11,
Gißle, Heinrich, Holtenerstr. 327,
Brintmann, August, Kaiser-Friedrichstr. 172,
Roeder, Felix, Kaiser-Friedrichstr. 249.

Gemeindeverordnete:

Steinschen, Johannes, Bergstr. 53,
 Spode, Willy, Kaiser-Wilhelmstr. 287,
 Haserkamp, Heinrich, Gertrudenstr. 64,
 Ihm, Wilhelm, Kolonie 44,
 Kutsch, Auguste, Ehefrau, Kaiser-Wilhelmstr. 174,
 Waterkamp, Johann, Wiesenstr. 9,
 Högweg, Wilhelm, Dahlstr. 63,
 Scheier, Paul, Grillostr. 5,
 Hirschberg, Emil, Siemensstr. 5,
 Kremer, Gerh., Grillostr. 32,
 Koch, Albert, Grillostr. 20,
 Dombrowski, Karl, Neuestr. 10,
 Böken, Gerh., Wiesenstr. 24,
 Solder, Michael, Vereinsstr. 16,
 Börgarz, Karl, Kaiser-Wilhelmstr. 278,
 Kleff, Wilhelm, Stieglitzstr. 1,
 Runkel, August, Gertrudenstr. 38,
 Althoff, Fritz, Wilhelmstr. 14,
 Dr. Jordan, Otto, Schleswigerstr. 19,
 Quaas, Friedrich, Waldstr. 22,
 Emme, August, Holsteinerstr. 16,
 Fänderich, Dietrich, Waldstr. 22,
 Diekmann, Wilhelm, Mittelstr. 28,
 Schnittcher, Karl, Kaiser-Friedrichstr. 114,
 Schneppendahl, Albert, Kaiser-Friedrichstr. 116,
 Nolting, Heinrich, Weselerstr. 110,
 Sattler, Heinrich, Hugostr. 21,
 Schumacher, Sophie, Kaiser-Friedrichstr. 32,
 Rogler, Hans, Kaiser-Friedrichstr. 148,
 Liebchen, Karl, Sibyllenstr. 1,
 Jordan, Ehefrau, Kaiser-Friedrichstr. 14,
 Bangert, Friedrich, Warbrückstr. 39,
 Pieper, Friedrich, Adamsstr. 24,
 Frützel, Gerhard, Kaiser-Friedrichstr. 301,
 Godel, Dietrich, Adessstr. 28,
 Rademacher, Arnold, Holtenerstr. 378,
 Möller, Wilhelm, Holtenerstr. 306,
 Bürger, Oswald, Holtenerstr. 306,
 Harnack, Heinrich, Körnerstr. 126,
 Lindermann, Wilhelm, Kaiser-Friedrichstr. 239,
 Schulte, Heinrich, Hauffstr. 51,
 Feldmann, Wilhelm, Adessstr. 5,
 Schroer, Dietrich, Im Bischofskamp 40,
 Schneider, Elisabeth, Kalthofstr. 66,
 Merl, Therese, Ehefrau, Knappenstr. 11,
 Giske, Heinrich, Holtenerstr. 327,
 Brinkmann, August, Kaiser-Friedrichstr. 172,
 Roeder, Felix, Kaiser-Friedrichstr. 249.

Die Vereine unserer Gemeinde.

a) Jugendvereine.

Männer- und Jünglingsverein im Vereinshaus der evang. Gesellschaft, Warbrudstr. 5. Vorsitzender: Stadtmissionar Uffmann, Warbrudstr. 15.

Vereinsstunden: Sonntag 6—8 Uhr, Mittwoch 8—9½ Uhr, Samstag 8—1½10 Uhr.

Christlicher Verein junger Männer, Sandstr. 49. Vorsitzender: Fr. Jenke, Bergstr. 16¹. Vereinsstunden: Sonntag 5—8 Uhr, Montag 8—9½ Uhr, Donnerstag abend 8½—9½ Uhr.

Jugendabteilung des deutsch-evangelischen Volksbundes, Dahlstr. 23. Vereinsstunden: Freitag abend 8 Uhr. Leiter: Agent R. Heiber, Wiesenstraße 48.

Gymnasialen-Bibelstränzchen Marxloh, Sandstraße 49. Leiter: Studienrat John. Vereinsstunden: Freitag ½5—½7 Uhr ältere Abteilung, Samstag ½4—½6 Uhr, jüngere Abteilung.

Evangelischer Jugendverein Obermarxloh, Knappenstraße 98. Vorsitzender: Pastor Müller. Zusammenkünfte: Sonntags 2 Uhr, Montags und Freitags Gruppenversammlungen abends 8 Uhr. Besondere Veranstaltungen, vornehmlich im Sommer werden bekannt gegeben.

Jungfrauenvereine: Im Vereinshause, Warbrudstr. 5. Vorsitzender: Stadtmissionar Uffmann. Vereinsstunden: Sonntag 2—½4 Uhr, Mittwoch 8—½10 Uhr.

Jungmädchenbund, Dahlstr. 23.

Leiterin: Schwester Elisabeth Trumpp, Dahlstr. 23. Vereinsstunden: Sonntag 3—5 Uhr, Montag 7—9 Uhr.

Mädchen-Bibelstränzchen im Saal der Kreuzeskirche. Vorsitzender Pastor Stumm, Leiterin: Frä. Elfriede Duass, Waldstr. 22. Vereinsstunden: Dienstag, Gruppe I ½8—9¼ Uhr, Mittwoch, Gruppe II von 5—6½ Uhr.

Mädchenbund Obermarxloh: Leiterin Schwester Elise Nickel, Hauffstraße 19. Versammlungsort: Knappenstr. 98. Sonntags von 2—4 Uhr Jungf. 4—6 Uhr Mädchenbund, Dienstag abend 8 Uhr, Handarbeitsstunde; Donnerstag (alle 14 Tage) abends 8 Uhr Bibelbesprechung in der Wohnung der Schwester.

Deutsch-evangelische Volksvereine (früher Evang. Arbeitervereine).

1. Marxloh, Vorsitzender W. Wennmann, Wiesenstr. 48. Vereinsraum: Fengers, Kaiser-Friedrichstr. 15. Monatsversammlung an jedem dritten Sonntag im Monat um 5 Uhr.

2. Obermarxloh, Vorsitzender Pastor Müller, Kanalstr. 15. Vereinsraum: Knappenstr. 98. Monatsversammlung: jeden 4. Sonntag im Monat um 5 Uhr.

Frauenvereine:

1. **Evang. Frauenverein der Bezirke Marxloh und Bruchhausen.**

Vorsitzende: Frau Dr. Arens, Kaiser-Wilhelmstr. Vereinsstunde an jedem Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, Sandstr. 49.

2. **Evang. Frauenverein Obermarxloh**, Vorsitzende: Frau Pastor Müller, Kanalstraße 15. Vereinsstunden alle 14 Tage Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, Knappenstraße 98.

3. **Frauenverein der evang. Gesellschaft.** Vereinshaus Warbrudstr. 5. Vereinsstunden alle 14 Tage, Donnerstag, nachmittags 2 Uhr.

Gesanghöre.

Kirchenchor Obermargloh. Vorsitzender: Pastor Müller. Übungsstunde: Donnerstag abend 8 Uhr, Knappenstr. 98.

Gemischter Chor, Warbruckstr. 5. Dirigent: Lehrer Liebherr, Sibyllenstr. Übungsstunde: Dienstag abend 8 Uhr. Vorsitzender: Bürovorsteher Hr. Haberkamp, Gertrudenstr. 64.

Männerchor, Warbruckstr. 5. Dirigent: Lehrer Liebherr. Übungsstunde: Montag abend 8 Uhr. Vorsitzender: Bürovorsteher Hr. Haberkamp, Gertrudenstr. 64.

Gemischter Chor Friede, Dahlstr. 23. Dirigent: Wilhelm Angst, Duisburgerstr. Übungsstunde: Montag abend 8 Uhr.

Gemischter Chor des Volksvereins, bei Fengers. Leiter: Lehrer Pütz. Chorprobe: Mittwoch abend 8 Uhr.

Sonstige Vereine:

Evang. Schulgemeinde Margloh. Vorsitzender: Bürovorsteher Dietrich Fünderrich, Waldstr. 41.

Gustav Adolf Verein. Kassierer: Spartasseninspektor Hr. Schmidt, Hohenzollernstraße 10.

Evang. Bund. Kassierer: Bürobeamter Hans, Partstr. 14.



Aus der Geschichte unserer Gemeinde.

I

Vor etwa dreißig Jahren waren die heutigen Kirchengemeinden Beek, Hamborn, Saar und Marxloh in der einen, **uralt-n Landgemeinde Beek** noch alle vereinigt. Die erstreckte sich lang hin vom Ruhrorter Stadtwall, also von da, wo jetzt die Straßenbahn, von Saar zum Ruhrorter Bahnhof fahrend, zweimal nacheinander einen rechten Winkel beschreibt, durch die Ortsschaften Saar, Stokum, Beek, Bruchhausen, Marxloh, Obermarxloh bis zu ihrer Nordgrenze am Biesang, jetzt zur Stadtgemeinde Sierdrade gehörig. So groß ihre räumliche Ausdehnung war, so schwach war bis in die sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts ihre Bevölkerung. Das wurde aber anders, als der ländliche Charakter Beeks durch bergbauliche und andere großindustrielle Unternehmungen mehr und mehr verloren ging. Die Folge war, daß aus der einen Kirchengemeinde Beek im Lauf der Jahre ihrer vier wurden: die jetzige Gemeinde Beek und die neuen Tochtergemeinden Hamborn, Saar und Marxloh. Hamborn erhielt auch Gebietssteile anderer Gemeinden. Auf demselben Gebiet, das im Jahre 1874 noch von einem einzigen Pastor bedient wurde, haben nunmehr eine ganze Anzahl voll auf zu tun, nämlich in Saar einer, in Beek vier, in Hamborn vier, in Marxloh vier.

Ein derartiges schnelles Wachstum, verursacht durch Zuwanderung von Leuten aus dem ganzen deutschen Reich und den Nachbarstaaten, dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn, Holland, Schweiz bringt natürlich manche Nothstände fürs das kirchliche Leben mit sich. Um so dankenswerter ist darum die erfreuliche Tatsache, daß in der Landgemeinde Beek und gerade auch in ihrem nördlichen Teile, unserm Marxloh, eine innerkirchliche **Regung christlichen Lebens** verzeichnet werden darf, die schon lange vor dem oben beschriebenen äußern Wachstum noch vor und zu Anfang der sechziger Jahre entstand, dann auch während dieses ungewöhnlichen Wachstums in den achtziger und sonderlich anfangs der neunziger Jahre kräftig zunahm und 1895 in der Erbauung des Vereinshauses an der Warbrudstraße die nötigen Räume und den erwünschten Mittelpunkt fand. Ich meine in dieser Entwicklung die Hand der Vorsehung, die Hand des Herrn der Kirche, erkennen zu müssen, der dem Zustrom von allerlei Volk, das unter dem Himmel ist, fürsorglich ein Sammelbecken geistlicher Art bildete, oder auch, um ein anderes Bild zu gebrauchen, vor dem und für den Wüstenzug voll Arbeitshige und allerlei Mühsal und Leid eine Oase pflanzte, wo Lebenswasser quillt und Lust aus der ewigen Heimat weht. Solchen Geistes inneren Hauch mag doch mancher verspürt haben, der unter all den Tausenden im Strom der Zuwandernden und wieder Abwandernden mit unserem niederrheinischen christlichen Leben in Berührung gekommen ist.

Sensfornartig, wie schon angedeutet, war auch in unserm Marxloh die Entwicklung des geistlichen Lebens. Im Hause des Schuhmachers Friedrich Beekmann, der die Freude eines begnadigten Sünders gefunden hatte, sammelte sich einige Jahre nach seiner Befehrung 1864 ein kleiner Kreis verwandter Seelen, die sich auch in anderen Häusern zu Bibel- und Gebetsstunden zusammenfanden. Ein Vot der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland, **Wohlmann**, kam aus der Nachbar-gemeinde Meiderich, in der er angestellt war zur Pflege und Förderung des Werkes immer wieder herüber. Von seiten des Pastors bzm. der **Pastoren in Beek** wurden auf dem Schulte-Marxlohschen Hofe Bibelstunden eingerichtet, die besonders in den sechziger Jahren, zur Zeit der oben erwähnten Erweckung, gut besucht waren, später in der benachbarten ältesten Marxloher Schule an der jetzigen Hermannstraße stattfanden, die heute den Namen „Diestermegschule“ trägt, seit 1889, nach der im Jahre 1888 vorausgegangenen Bildung eines kleinen

Jünglingsvereins in Wilhelm Havertkamp's Hause und infolge Einrichtung eines Versammlungsraumes in Hermann Beekmann's, des oben genannten Friedrich Bruders, Hause daselbst, seit 1895 aber im Vereins Hause ihre Weiterführung in der Weise erhielten, daß einmal im Monat ein Beeder Pastor die Sonntagnachmittags-Bibelstunde hielt.

Dieser wünschenswerte und für beide Teile ersprießliche Einklang von kirchlicher Arbeit und Gemeinschaftstätigkeit verstärkte sich noch, als das Beeder Presbyterium in den Jahren 1892 bis 1896 den seit August 1891 von der Evangelischen Gesellschaft nach Marxloh entsandten Boten Kaspar Uffmann, unter welchem im Jahre 1893 eine größere Erweckung entstand, beauftragte, Haus- und Krankenbesuche im ganzen Marxloher Kirchenbezirk, also auch in Obermarxloh, zu machen. Die Beeder Kirchencasse zahlte hierfür jährlich 300 M. an die Evangelische Gesellschaft in Elberfeld.

Neben diesem friedlichen Zusammenarbeiten auf dem eigentlichen Lebensgebiet der Kirche brachen auf ihrem Verwaltungsgebiet, namentlich bei Presbyter- und Repräsentantenwahlen, Kämpfe aus, die im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts ihre größte Schärfe, dem Anschein nach aber auch, zumal seit Einführung der sogenannten Verhältniswahl, ihr Ende erreichten. Zum wenigsten scheinen sie eine andere Form angenommen zu haben. An Stelle des Fernkampfes der Wählermassen scheint der Nahkampf der Führer am Kompromißtisch getreten zu sein. Wie dem auch sei: hoffentlich behält unsere Kirchengemeinde und empfängt immer wieder den kräftigen Pulsschlag eines innerkirchlichen Gemeinschaftslebens, für welches letzteres doch auch der feste Rückhalt am größeren Ganzen einer in biblischer Lehre und Verfassung allseitig ausgelebten Landeskirche nur von Segen sein kann. Die Rechtgläubigkeit einer Kirche ist noch kein Beweis ihres Lebens; nicht ohne Grund spricht man von toter Orthodorie. Die Rechtgläubigkeit darf nicht fehlen, wie sie in christlichen Persönlichkeiten lebt, von ihnen allseitig ausgeht, in Vereinigungen Gleichgesinnter Ausdruck und Wachstum sucht und findet. „Ohne Gemeinschaft statuiere ich kein Christentum“ — sagt Zinzendorf. Die äußerlich „rechtlich verfaßte, große Kirche“ bedarf in ihrer Mitte des innerlich lebendigen kleinen „Kirchleins“: die *ecclesiola in ecclesia* (Kirchlein in der Kirche) darf nicht fehlen, sonst fehlt trotz Verfassung, Kirchenaufbau im Grund doch alles: das Leben. Andererseits aber: solche Menschen geistlichen Lebens und ihre Vereine und Gemeinschaften geistlichen Strebens brauchen um sich her den äußeren Halt und die Ergänzung der Gesamtkirche und Gemeinde: das bewahrt sie vor den Abwegen der Verengung und Uebergeistlichkeit: wer ein wenig die Kirchengeschichte kennt, ja wer nur in heutiger Zeit nüchternen Sinnes um sich blickt, der weiß, zu welchen Verirrungen und Mißgestaltungen religiösen, auch evangelisch-religiösen Lebens, es immer wieder gekommen ist. Gott gebe uns stets, beiden Seiten gerecht zu werden, dem „Kirchlein“ und der „Kirche“, daß wir tiefgründig und lebendig glauben wie ein Luther und doch der Schwärmerei, auch der Schwärmerei unserer Tage mit dem Wort, mit dem ganzen Wort und mit nichts anderem, als mit dem Wort Herr werden, wie Luther. Dann üben wir mit ihm, was er unseres Ermessens für „Kirche“ und „Kirchlein“ gesagt hat: „Ich will in der Kirche mit der Kirche für die Kirche beten“.

II.

Die stetige Bevölkerungszunahme im Marxloher Bezirk*) veranlaßte die Beeder Gemeindevertretung, die Anstellung eines besonderen Bezirkspastors ins Auge zu fassen, der in der Person des

*) Unter Bezirk Marxloh ist sowohl hier wie im Vorigen und Folgenden stets der ganze damalige nördliche Kirchenbezirk der Gemeinde Beed, also nicht der jetzige, sondern der frühere Pfarrbezirk Marxloh,

Predigtamtskandidaten Paul Gasse aus Barmen, bis dahin im Predigerseminar zu Soest, am 23. April 1896 feierlich in sein Amt eingeführt wurde. Gleichzeitig mit seinem Eintritt als Hilfsprediger konnte eine Kapelle in Gebrauch genommen werden, zu welcher der Landwirt Heinrich Schulte-Margloh das Baugrundstück und Kommerzienrat Julius Grillo die Blindsteine schenkte; mit seiner Erlaubnis hatte sein Beamter, Wilhelm Tenier, die unentgeltliche Bauleitung. In der Kapelle konnte am 31. Mai die Ordination des neuen Pastors stattfinden, nachdem die Repräsentation bereits am 15. Mai die Erhebung der Hilfspredigerstelle zur Pfarrstelle beschlossen hatte. Noch vor deren Besetzung, nämlich zum 1. März 1897, folgte Pastor Gasse einem Rufe nach Berlin in den Dienst der Inneren Mission, darauf wurde er Pfarrer in Essen, wo er 1926 nach einem sonderlich in der Pflege der weiblichen Jugend hervorragendes leistenden, arbeitsreichen Leben starb. In Margloh folgte ihm bis zur Einführung des noch zu wählenden Pfarrers der Vikar Max Wiekner aus Barmen, später Pfarrer in Kaldenkirchen und darauf zum Anstaltspfarrer in Kaiserswerth berufen.

Die Pfarrwahl fand am 31. März 1897 statt. Gewählt wurde der bisherige Vikar von Duisburg-Wanheimerort, Gottfried Stumm, geb. am 10. August 1867 in Homberg bei Ratingen, ordiniert am 20. Juni 1894. Die Einholung des Gewählten mit Begrüßung vor und in der Kapelle war am 24. Juli, die Einführung durch den Superintendenten Schuster am darauffolgenden Sonntag, dem 27. Juli. Am Nachmittage fand im Vereinshause eine Nachfeier statt.

Der weite Weg zu den Friedhöfen in Beek machte bei der stetigen Zunahme der Beerdigungen die Anlage eines besonderen Friedhofes im Margloher Bezirk zum Bedürfnis. Von Landwirt Arnold Schönnensbed wurde das nötige Gelände in Größe von ca. 8 Morgen erworben, ein Zugangsweg von Landwirt Heinrich Schulte, Margloh. Die ganze Anlage kostete rund 31 000 Mk. Der obengenannte, mittlerweile Kirchmeister gewordene Architekt Wilh. Tenter machte die nötigen Zeichnungen und leitete die Arbeiten. Nach einer Einweihungsfeier, bei welcher der damalige praeses presbyterii Pastor Schwabe eine Ansprache hielt, wurde der neue Friedhof in Gebrauch genommen; die erste Beerdigung war am 25. Juli 1899.

Die Kapelle erwies sich je länger je mehr als zu klein. Ebenfalls zu klein erschien, wenigstens Margloher Gemeindevertretern, der neben ihr liegende, von Landwirt Hr. Schulte-Margloh zugleich mit dem Kapellengrundstück für eine Kirche geschenkte Bauplatz. Am 4. Oktober 1901 faßte die Repräsentation den Beschluß, ein größeres Grundstück zur erwerben; infolgedessen erhielt Margloh gegenüber dem alten geschenkten Bauplatz durch Eintausch des letzteren und durch gleichzeitigen Ankauf neuen Geländes zum Preise von 30 Mk. für die Rute ein Kirchbaugrundstück von einem Morgen; der Beginn des Kirchbaues selbst aber verzögerte sich noch.

Hieran waren zu einem gewissen Teil die Verhandlungen schuld, welche einen im Sommer 1902 Beekersseits eingebrachten Antrag auf Abtrennung Marglohs von Beek zum Anlaß hatten; dem Antrag folgte ein entsprechender Beschluß der Repräsentation, aber die gesamten Abtrennungsverhandlungen nahmen etwa 2½ Jahre in Anspruch. Nachdem der oben genannte Beschluß in der Repräsentantensitzung vom 17. Febr. 1903 unter dem Vorsitz des Königl. Konsistorialrates Dr. Gürtgen prinzipiell festgelegt war, fand unmittelbar darauf unter dem selben Vorsitz in unserer Kapelle eine Versammlung der wahlberechtigten

die jetzige Kirchengemeinde Margloh, zu verstehen. Wenn also vom Margloher Bezirk die Rede ist, ist Obermargloh, unser jetziger dritter, und Bruchhausen, unser jetziger zweiter Pfarrbezirk, stets mitgemeint. Ich füge dies bei, damit niemand meine, er wäre übersehen und vergessen.

Glieder des Marzloher Bezirks statt, welche den Beschluß der Abtrennung Marzlohs von Beed und seiner Erhebung zur selbstständigen Kirchengemeinde nahezu einstimmig annahm.

Es folgten nun zwar sich noch hinziehende **Ausschussfikungen** und Verhandlungen über die Vermögenssteilung, die ihren endgültigen Abschluß erst nach letzter gemeinsamer Repräsentantensitzung am 31. Dezbr. 1904 fanden. Das Ergebnis dieses Abschlusses ist ersichtlich aus einer später ergangenen Verfügung des Königl. Konsistoriums sowie aus nachfolgendem Auszug aus dieser Verfügung:

Hiernach betrug das Kapitalvermögen:

des Kirchenfonds	27 289,10 Mk.
mit Ausschluß der verbrauchten 23 000 Mk. *)	
des Pfarrfonds	64 068,36 „
des Krankenhausfonds	30 000.— „
des Armentassenfonds	333,34 „
zusammen	121 690,80 Mk.

Als obige Verfügung erging, war das mit dem 1. Januar 1905 der Gemeinde Marzloh gehörige Pfarrland und Kirchenland bereits verkauft. Aus diesen Verkäufen erklärt sich die Höhe der obigen Barsumme.

Marzlohs Anteil am alten Beeder Friedhofe wurde am 4. Juli 1910 mit 3500 Mk. durch Gemeinde Beed abgelöst.

Marzlohs Anteil an dem Krankenhausgrundstücke wurde im Jahre 1925 seitens der Gemeinde Beed durch ein Entgelt von 2000 Mk. abgelöst.

Das Grundvermögen, das Marzloh im übrigen erhielt, ist folgendes:

1. der hiesige Friedhof,
2. der Kirchplatz,
3. der Kapellenplatz, 0,1853 ha groß, später gegen einen Streifen gleicher Größe neben dem Kirchplatz eingetauscht; wie oben schon bemerkt.

An dieser Stelle sei auch kurz bemerkt, daß aus den oben genannten Mitteln des Pfarrfonds durch Beschluß der Repräsentation am 11. Mai 1906 ein **Ankauf von Ersatzgrundstücken** zum Preise von 36 738 Mk. vorgenommen wurde. Das Gelände, 32,57 ar groß, liegt dem obengen. Kirchplatz gegenüber. Leider unterblieb trotz einer entsprechenden rechtzeitigen Anregung der Ankauf von Gelände aus den Mitteln des Krankenhausfonds! Wie schade! Nun ist der allmählich auf fast 40 000 Mark gestiegene Barbestand dieses wie auch der Bestand der andern Fonds durch die Inflation entwertet oder doch bestenfalls, vorläufig wenigstens, auf ein Viertel des Wertes gesunken.

Nach der oben erwähnten, letzten gemeinsamen Repräsentantensitzung der Beeder und Marzloher Vertreter am 31. Dezember 1904 war mit dem folgenden Tage, dem Neujahrstage 1905, derjenige Tag gekommen, an dem die Verfügung der Behörden über die **Ver selbstständigung** des vierten Beeder Pfarrbezirks Marzloh-Brachhausen unter der Benennung „**Evangelische Kirchengemeinde Marzloh**“ in Kraft trat.

*) Der Verbrauch von 23 000 Mk. für den Kirchbau wurde genehmigt am 1. Juli 1907 (III 1855).

Um die Bedeutung des Tages auch bei diesem geschichtlichen Rückblick gebührend zu würdigen, lassen wir die „Errichtungsurkunde“ in unverkürztem Abdruck hier wörtlich folgen.

Errichtungsurkunde.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Evangelischen Ober-Kirchenrats sowie nach Anhörung der Beteiligten wird hierdurch von den unterzeichneten Behörden folgendes festgesetzt:

§ 1.

Die Evangelischen der Ortschaft Margloh und des angrenzenden nördlichen Teiles der Ortschaft Bruchhausen, Kreis Ruhrort, der im Norden von der Provinzialstraße Neumühl-Dinslaken, im Süden von der Eisenbahn der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ begrenzt wird, werden aus der Kirchengemeinde Beek, Synode Duisburg, ausgepfarrt und zu einer selbständigen Kirchengemeinde Margloh vereinigt.

§ 2.

Die in der Kirchengemeinde Beek für den Bezirk Margloh bestehende Pfarrstelle wird auf die Kirchengemeinde Margloh als deren Pfarrstelle übertragen.

§ 3.

Diese Urkunde tritt am 1. Januar 1905 in Kraft.

Coblenz, den 22. November 1904.

Königl. Konsistorium der Rheinprovinz.

Bauk.

Düsseldorf, den 7. Dezember 1904

Königliche Regierung,

Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

Oberländer.

III.

So waren die langwierigen Abtrennungsverhandlungen und die Auseinandersetzungen über die Vermögensteilung endlich mit Neujahr 1905 zum guten Abschluß gekommen, so daß man sagen möchte: „Ende gut, alles gut“. Auch der Kirchbau, von dessen stetig wachsender Notwendigkeit und vorbereitender Inangriffnahme bereits die Rede war, der aber, wie auch schon bemerkt, durch diese Teilungsverhandlungen bis zu einem gewissen Grade gehemmt worden war — auch der Kirchbau hatte nun fast zwei Jahre vor Marglohs Verselbständigung, nämlich infolge der oben beschriebenen Februarversammlungen vom 17. Febr. 1903 eine sehr deutliche und kräftige Förderung erfahren. Das königliche Konsistorium gewann nämlich durch den damaligen Befehl seines Kommissarius Dr. Lüttgert die Ueberzeugung von der dringenden Notwendigkeit des Baues und vermochte bereits im März uns mit der Genehmigung der Pläne zu erfreuen. Einige Monate später konnte unter Anwesenheit des Superintendenten Terlinden in feierlicher Weise der Grundstein gelegt werden: er liegt im inneren Portal, kenntlich am

herausgemeißelten Datum: 26. August 1903. — Ein Zug gütiger Bewahrung Gottes verdient aus dieser Feier unbergessen zu bleiben: Während der Ansprache des Superintendents verlor ein Stück der für die Zuhörer bestimmten Bühnen die nötige Stütze und sank mit samt dem dort stehenden Teil der Kopf an Kopf gedrängten Zuhörer schar plötzlich mehrere Meter in die Tiefe. Nach einigen Sekunden beängstigender Stille erhob sich keinerlei Geschrei; niemand war ernstlich beschädigt; der Herr Superintendent fuhr in seiner Rede fort.

Auch unter den Arbeitern war bis zur Vollendung der gefährvollsten Turmarbeiten ein Verlust an Leben oder eine dauernde Beschädigung nicht zu beklagen. Eines Tages stürzte ein Handlanger aus beträchtlicher Höhe, schlug aber im Fallen auf ein Strebeholz auf, das zwar zerbrach, eben dadurch aber die Festigkeit des Aufschlagens auf die Erde derart milderte, daß der Gefallene nach einigen Wochen Krankenhauspflege wieder arbeitsfähig war. Auch solche Bauereinnungen sollten mitklingen, wenn die Inschrift der mittleren Glocke ruft: Lobe den Herrn, meine Seele und vergiß nicht, was Er dir Gutes getan hat (Psalm 103, 2). Die Inschrift der großen Glocke ist Vers 1, die der kleinen Vers 3.

Im Dreiklang des Glockengeäutes erschallte solch „Lobe den Herrn“ am **Vorabend des 25. Juli 1905** und noch höher an diesem **Einweihungstage der Kirche** selbst. Nach starken Regengüssen am 24. entwölkte sich in der Morgenfrühe des 25. der Himmel allmählich. Die Kühle wich einer im Tageslauf zunehmenden behaglichen Wärme im Sonnenschein des blauen Himmels. An die Abholung des Generalsuperintendents D. Umbek, des Provinzial-Assessors Hermann und des Synodal-Assessors Koenemann vom Bahnhof Oberhausen, woran auch der Emeritus der Muttergemeinde, der greise Pastor Schwabe, teilnahm, schloß sich eine Wagenfahrt der Abgehenden und der Abholenden, die am wohlgeschmückten Kirchenplatz ihr Ende erreichte.

Die **Einweihungsfeier** fand am Nachmittag statt. Den Anfang machte eine Abschiedsfeier in der Kapelle mit Schriftlesung aus Psalm 118 und Gebet durch Herrn Pastor Buscher. Ihr folgte ein geordneter Festzug zur neuen Kirche, die nun zum ersten Male für eine feiernde Gemeinde sich öffnete. Der Herr Generalsuperintendent sprach über Ps. 93, 5: „Dein Wort ist eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Feste deines Hauses, o Herr, ewiglich“. Nach seiner Ansprache vollzog er dann die Weihe. Hierauf sprach Herr Provinzial-Assessor Hermann über Ps. 134: „Ein Lied im höheren Chor. Siehe, lobet den Herrn, alle Knechte des Herrn! Hebet eure Hände auf im Heiligtum, und lobet den Herrn! Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat!“ Die Liturgie hielt Herr Assessor Koenemann, und darauf die erste Predigt Pastor Stumm über 1. Sam. 7, 12: „Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen, und hieß ihn Eben-Ezer, und sprach: Bis hierher hat uns der Herr geholfen“. Die Kirche war überfüllt, ihre 1100 Sitzplätze reichten bei weitem nicht; der Herr Generalsuperintendent nannte die uns Wort gescharte, das Wort Gottes hörende Gemeinde den schönsten Schmuck der Kirche. Auch die Nachfeier im Vereinshause und dessen Anlagen, bei welcher Pastor Schwabe die Hauptansprache hielt, war sehr gut besucht. In manchen Herzen hieß es: Bis hierher hat uns der Herr geholfen!

Noch im selben Jahre erhielt die Kirche **elektrische Beleuchtung**, so daß schon am **Erntedankfest** ein Gottesdienst stattfinden konnte. Sehr lange, bis 1911, hauptsächlich infolge Geldmangels, dauerte es dagegen, bis auch der Kirchenplatz ein würdiges Aussehen erhielt; vergrößert war er durch **Austausch des Kapellengrundstückes**, der bei gleichzeitigem Verkauf der Kapelle an den Landwirt Hr. Schulte-Margloch erfolgt. Das Tauschgelände gab dann den Bauplatz für ein im Jahre 1907 begonnenes und im **Frühjahr 1908 vollendetes erstes Pfarrhaus**.

Nach längeren Verhandlungen mit der bürgerlichen Gemeinde **Hamborn** beschloß die Vertretung unserer Kirchengemeinde die **Einweihung des Pfarrhauses** mit zugehöriger Gartenanlage und vollendete diese Arbeit im **Frühjahr 1911**; auf dem weitaus größeren Rest

des Pfarrhaus- und Kirchplatzes begann zur selbigen Zeit der städtische Verschönerungsverein die Errichtung von Anlagen und übernahm auch deren fortwährende Pflege; ein zwischen der Gemeinde Hamborn und der Kirchengemeinde Margloh vollzogener Vertrag enthält die besonderen Bestimmungen, in denen das dauernde Eigentumsrecht der Kirchengemeinde ausdrücklich gewahrt wird.

Der oben erwähnte „Geldmangel“ führt uns noch auf die Frage der **Kostendeckung**. Diese machte beim Kirchbau zeitweise Schwierigkeiten. Die erstgenehmigte Anleihe von 100 000 Mk. war im Herbst 1904 verbraucht; ein erhoffter Beitrag blieb aus; die Rabbinararbeiter drohten mit Arbeitsniederlegung, wenn ihre Löhne nicht bezahlt würden. Nachdem deren wöchentliche Auszahlung von jemand vorschußweise übernommen war, gewährte Kommerzienrat Zul. Grillo, damals schon nicht mehr Gemeindeglied, sondern nach Düsseldorf verzogen, ein zinsfreies Darlehn von 5000, Landwirt Heinrich Schulte-Margloh in mehreren Raten ein solches von 10 500 Mark, Kirchmeister Tenter half mit 1000 Mark, so daß die schlimmste Not beseitigt war. Außerdem gelang es dem letzteren, eines unserer Grundstücke, den „Grauen Stein“, für 19 000 Mark an einen Bauunternehmer günstig zu verkaufen. Dieses Kapital, als zum Pfarrfonds gehörig, mußte zwar in diesen zurückgeführt und die genannten Darlehen im Laufe der Zeit erstattet werden, das machte aber keine Schwierigkeiten, weil die Aufsichtsbehörden sowohl auf nochmaligen Antrag eine zweite Anleihe von 50 000 Mark, als auch die Verwendung von 23 000 Mark aus Kirchenlandverkauf genehmigten. Fast die gesamten uns zugefallenen Grundstücke wurden nämlich gemäß Beschluß der Repräsentation vom 21. März 1905 an die Stadt Ruhrort verkauft; der Erlös betrug 64 667,20 Mark. Außer obigen Verkaufserträgen gingen an größeren und kleineren Geschenken — darunter 10 000 Mark von Kommerzienrat Grillo für die Orgel, 3500 Mark von Landwirt Hr. Schulte-Margloh für zwei Bildfenster, 1500 Mark von demselben für die Kanzel — und durch eine noch während unserer Zusammengehörigkeit mit Beed bewilligte Kirchentafel sowie durch beständige Sammlungen in der Gemeinde — darunter etwa 2000 Mark für eine Turmuhr — im ganzen etwa 22 000 Mark ein. So gab es bei rund 205 000 Mark Gesamtbaukosten wohl zeitweilige Zahlungsschwierigkeiten, aber doch — Gott sei Dank! — überwundene Schwierigkeiten.

Ganz ohne solche Schwierigkeiten vollzog sich die Deckung der Kosten fürs Pfarrhaus mit Einfriedigung und Gartenanlage: der Kapellenverkauf brachte 10 500 Mk., die Verzinsung und Tilgung eines Bankkapitals von 12 000 Mark erfolgte mittels der bisher als Mietschadigung dem Pfarrer aus landeskirchlichem Fonds zufließenden Zuschusses von 600 Mark, aus einem angesammelten Baufonds kamen rund 6400 Mk., zu den Ausgaben der Kirchenkasse gingen rund 850 Mk.

IV.

Wegen der von einer pastoralen Kraft nicht mehr zu bewältigenden Arbeit hatte auf dringende Bitte die Rheinische Pastoralhilfs-Gesellschaft den Kandidaten Emil Buscher, geboren in Hülkeswagen am 4. Juni 1872, ordiniert am 6. August 1899, anfangs Januar 1903 in unseren damaligen Pfarbezirk (also unsere jetzige Kirchengemeinde M.) gesandt. Seine vorläufige Anstellung fand am 17. März gen. Jahres die Genehmigung des Königl. Konsistoriums; seine feste Anstellung erfolgte jedoch erst, als die selbständig gewordene Gemeinde Margloh dazu überging, die **Hilfspredigerstelle zur Pfarrstelle** zu erheben.

Nach den nötigen Vorarbeiten und Beschlüssen im Jahre 1905 wurde durch Verfügung der Behörden die neue Pfarrstelle zum 1. Dezember 1906 errichtet. Bei der am 23. Januar 1907 getätigten Pfarrwahl wurde der bisherige **Hilfsprediger zum Pfarrer erwählt**. Seine **Einführung** durch den Superintendenten Verlinde fand morgens im Gottesdienst am Sonntag, dem 21. April 1907 statt. Seiner Antrittspredigt legte Pastor Buscher 1. Kor. 2. 1–10 zugrunde; nachmittags war eine Nachfeier im Vereinshause.

In seiner Berufungsurkunde war dem neuen Pfarrer das südliche Drittel der Gemeinde unter der Bezeichnung „Pfarrbezirk Bruchhausen“ übertragungen worden; die Mitte behielt als „Pfarrbezirk Margloh“ der bisherige Pfarrer; im nördlichen Drittel, im Bezirk Obermargloh, arbeitete bereits seit Januar 1907 der cand. theol. Friedrich Jost als zweiter Hilfsprediger der Gemeinde. Auch ihn erhielten wir von der Rheinischen Pastoral-Hilfs-Gesellschaft, welche auch Quartalszuschüsse von 150 Mark zum Gehalt gewährte. Bei seiner lieblichen Predigtgabe hätte man Jost gerne behalten, doch folgte er ein Jahr nach seinem im Herbst 1907 abgelegten zweiten Examen einem Rufe der Gemeinde Lünen bei Dortmund in die dortige vakante zweite Pfarrstelle und nahm später eine Stelle in Schwelm an. In unsere vakante Stelle erhoben hatte, — die Genehmigung der Behörden vom 4. März 1908 errichtete sie zum 1. Oktober 1908 — wurde einstimmig der Hilfsprediger Friedrich Kremers, damals in der Gemeinde Langenberg tätig, am 3. Februar 1909 erwählt. Pastor Buscher als Präses Presbyterii begrüßte ihn namens unserer Gemeinde am Sonntag Vae-tare, dem 21. März 1909 im Gottesdienst, worauf der neue Hilfsprediger seine Antrittspredigt hielt über Römer 1, 16. Eine Nachfeier, verbunden mit einer solchen für die Obermargloher Konfirmanden, wurde am Sonntag Judica im Gifleschen Saale gehalten.

Die Errichtung einer Pfarrstelle im Obermargloher Bezirk war diesseits schon seit Mitte 1907 an maßgebender Stelle mündlich und dann auch schriftlich angebahnt. Bald nach der Bestätigung der Wahl des Hilfspredigers Kremers hielt es das Königl. Konsistorium für an der Zeit, die Erwirkung eines Dotationskapitals von 36 000 Mk. in die Wege zu leiten. Aus hier nicht anzugebenden Gründen verschleppte sich die Erledigung dieser Angelegenheit noch um mehrere Jahre. Pastor Kremers suchte in eine Pfarrstelle zu kommen; er fand eine solche im Sommer 1911 in Sausieditz bei Halle (Sachsen) und verließ uns am 1. September 1911. Er kehrte einige Jahre später in unsern Westen zurück und starb als Pfarrer in Girkhausen (Kr. Wittgenstein) nach einigen Jahren an einer Lungenentzündung.

Für die Wiederbesetzung der Stelle, auf die nur wenige Meldungen eingingen, fand das Presbyterium keine ihm geeignet erscheinende Persönlichkeit. Die Stelle blieb vakant, und ihre Erhebung zur Pfarrstelle wurde jetzt mit Ernst betrieben. Das königliche Konsistorium erleichterte die Aufbringung der Mittel zwar nun nicht mehr durch Erwirkung eines Dotationskapitals, sondern mittels einer erheblich geringeren Beihilfe, nämlich durch Gewährung einer jährlichen Beihilfe von 500 Mark zur Kasse der zweiten Pfarrstelle, wodurch dieser Betrag für die dritte Pfarrstelle frei wurde.

Aber auch die Besetzung der nun zum 1. Oktober 1912 errichteten dritten Pfarrstelle machte mancherlei Schwierigkeit. Auch diesmal gingen trotz dreifacher Ausschreibung nur wenige Meldungen ein; drei zur Probepredigt ausgewählte Bewerber befriedigten nicht; durch persönliche Einkleidung entstand Stimmung für zwei Pastoren innerhalb unserer Synode, von denen Pfarrer Maas in Hünge am 15. Januar 1913 mit 41 gegen 11 Stimmen bei einer Stimmenthaltung gewählt wurde. Trotz Erfüllung einer von ihm vor seiner Zusage gestellten Bedingung nahm der Erwählte doch nachher die Wahl nicht an. Nunmehr aber den mit 11 Stimmen unterlegenen Wahlkandidaten ohne weitere neue Ausschreibung der Stelle zu erwählen, lehnte die Repräsentation mit 24 gegen 22 Stimmen ab. Nachdem nach abermals dreifacher Ausschreibung aus der Reihe der Bewerber vier eine Probepredigt gehalten hatten, wurde nachträglich Pastor Eduard Müller in Oberstein a. d. Rh., der sich ebenfalls gemeldet hatte, zu einer Probepredigt aufgefordert. Die Pfarrwahl fand am Tage nach der Einweihung der neuen Obermargloher Kirche am 26. Mai 1913 statt. Pastor Müller, geboren am 7. August 1882, ordiniert am 23. November 1906, wurde gewählt; da er aber

aus dem Großherzoglich Oldenburgischen Kirchendienst erst in die preussische Landeskirche übernommen werden mußte, so daß seine Einführung sich noch verzögerte, so beschloß das Presbyterium zur besseren Bedienung des seit 1. Sept. 1911 verwaisten Obermarrloher Bezirks den uns von der Pastoralhilfsgesellschaft zum sofortigen Eintritt angebotenen Hilfsprediger Fink aus Sonnsbed bis auf weiteres anzustellen. Die Einholung des erwählten Pfarrers vom Bahnhof Hamborn konnte dann am 17. Sept. 1913 stattfinden. Nach einer Wagnsfahrt vom Bahnhof zur neuen Kirche Obermarrloh (Lutherkirche), Begrüßung daselbst und einem sich anschließenden Festessen im Marrloher Hof wurde Herr Pastor Müller am Sonntag, dem 28. Sept. in der Kirche Marrloh (Kreuzeskirche) vom Superintendenten Spies feierlich in sein Amt eingeführt. Der Text seiner Einführungspredigt war das Wort: Jesus Christus, gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit. Nachmittags wurde im Rademacherschen Saale eine Nachfeier gehalten. Die Beteiligung, besonders aus dem Pfarrbezirk, war zahlreich.

V.

Die Nachricht von der Genehmigung unseres Antrages auf Erhebung der Hilfspredigerstelle Obermarrloh zur Pfarrstelle, von deren Besetzung im vorigen Abschnitt berichtet wurde, kam etwa zwei Tage nach der am 22. September 1912 erfolgten Grundsteinlegung für eine Kirche in Obermarrloh an; so schließen wir denn in diesem Abschnitt einen Bericht über **Vorgeschichte und Erbauung der Kirche Obermarrloh**, die nunmehr den Namen „**Lutherkirche**“ trägt, wie die Kirche Marrloh den Namen „**Kreuzeskirche**“.

Als der Schreiber dieser Zeilen im Sommer 1897, der betreffenden Stelle seiner schriftlichen Dienstsanweisung entsprechend, mit dem Halten von Bibelfunden im Obermarrloher Bezirk begann, die alle 14 Tage am Dienstag abend stattfanden, diente hierfür zuerst jahrelang ein **Klassenzimmer** der dortigen Schule, der jetzigen „**Lutherschule**“. Wenige Jahre später sah er sich auf besondere Bitten veranlaßt, in der Knappensstraße eine Bibelfunde zu beginnen, die alle 14 Tage an den Sonntagsnachmittagen stattfand. Anfangs stand nur die **Wohnstube** dortiger Gemeindeglieder zur Verfügung, und es war im Lauf der Jahre ein mehrmaliger Umzug erforderlich. Schließlich richtete auf Bitten des Pfarrers Generaldirektor **Kalthoff** zum April 1903 **Korsumräume** in Knappensstraße 98 ein, die auch Vereins- und gottesdienstlichen Zwecken, sowie seit Anstellung eines Hilfspredigers dem Unterricht der Katechumenen und Konfirmanden dienten. Im Februar 1909 schenkte Landwirt **Joh. Tellmann** einen Morgen Landes an der Kanallstraße zur Erbauung einer Kirche, und im September desselben Jahres sandte das Presbyterium die vom Architekten **W. Schnittker** gefertigten Zeichnungen zum Bau einer Kirche ans königliche Konsistorium, wobei es gemäß einem Gutachten und mehreren Skizzen des Kreisbauinspektors in Wesel noch einen Parallelenentwurf beifügte; aber erst ein mit Hilfe des Gemeindevbauamtes und seines Leiters, des Beigeordneten **Sigloch**, fertiggestellter 3. Entwurf fand im Frühjahr 1911 die staatl. und kirchenaufsichtliche Genehmigung. Gutachtlicher Äußerung und Bleistifteintragen des Kultusministeriums entsprechend wurde aber auch dieser 3. Bauplan von dem bei der Gewerkschaft Deutscher Kaiser angestellten Baumeister **Neuls**, der zum Kirchmeister gewählt worden war, zu einem vierten mit einem Voranschlag von 73 000 Mark umgearbeitet; und mit der Ausführung dieses vierten und letzten Planes wurde dann endlich im Mai 1912 begonnen, so daß bei der oben erwähnten Grundsteinlegung am Sonntag, dem 22. September die Bedachung schon in Angriff genommen war. Der Grundstein liegt im Chorraum, bedeckt von einer Granitplatte, die das genannte Datum trägt.

Der Bericht des Hamborner General-Anzeigers über die Grundsteinlegung für die evangelische Kirche in Hamborn-Obermarrloh lautete:

„Der vorgestrigte Sonntag war für die evangelische Gemeinde Marrloh ein Festtag. Vom schönsten Wetter begleitet, fand am Nachmittag

die Grundsteinlegung für die neue evangelische Kirche in Obermarxloh statt. Schon lange vor der angeordneten Stunde sammelten sich zahlreiche Gemeindeglieder vor dem neuen Gotteshause, das festlich geschmückt, bereits unter Dach gebracht werden konnte. Gegen 3 Uhr traf dann die Geistlichkeit, als Vertreter der Stadtverwaltung Hamborn die Herren Oberbürgermeister Schreder und Beigeordneter Schweizer, die Mitglieder des Presbyteriums, die Gemeindevorstellung usw. zu dem feierlichen Akte ein, und bald war das geräumige Gotteshaus, das einen imposanten Eindruck schon jetzt erkennen läßt, gefüllt.

Mit dem Biede, „Großer Gott, wir loben Dich“ und Gebet nahm die Feier ihren Anfang, und dann hielt Herr Synodal-Assessor Pastor Koenemann aus Götterswidershamm in Vertretung des Herrn Superintendenten Dr. Terlinde eine Ansprache, der er die salomonischen Worte: „Herr, laß Deine Augen offenstehen über dieser Stätte und über diesem Hause“ zu Grunde legte.

Anschließend verlas Herr Pastor Stumm namens des Presbyteriums die Urkunde für den Grundstein, die folgenden Wortlaut hat:

Urkunde

zur Grundsteinlegung für die evangelische Kirche in O.-Obermarxloh.

Im neunzehnhundertundzwölften Jahre nach der Menschwerdung unseres hochgeobten Heilandes und ewigen Königs Jesus Christus, im fünfundsamzigsten der Regierung unseres verehrten Königs Wilhelm II., Deutschen Kaisers, am 16. Sonntage nach Trinitatis, am 22. September, ward dieser Kirche Grundstein im Namen des dreieinigen Gottes vor versammelter Gemeinde feierlich gelegt und des zum Zeichen und Gedächtnis in ihn diese Urkunde.

Für die Verkündigung des Evangeliums im Bezirk Obermarxloh diente noch in den neunziger Jahren des vergangenen und in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts ein Schulzimmer der hiesigen evangelischen Schule. Zum April 1903 richtete die Gewerkschaft D. A. Konsumräume in Knappenstraße 98 ein. Im Schulzimmer wie anfangs auch in Knappenstraße 98, wurden Bioestunden gehalten; seit dem Jahre 1907 aber, in welchem für Obermarxloh eine Hilfspredigerstelle errichtet wurde, fanden in der Knappenstraße auch Gottesdienste statt, seit April genannten Jahres alle 14 Tage, seit November jeden Sonntag.

(Nun folgt ein Bericht über die Vorarbeiten zum Kirchbau, den wir an anderer Stelle schon gaben).

Wir legen diesen Grundstein mit Dank für das geschenkte Baugrundstück, mit Dank für mehrere Gaben unserer Provinzialkirche und des Königl. Konsistoriums, insgesamt 11 500 Mk., mit Dank für die Beihilfe von 20 000 Mk. seitens der Gewerkschaft Deutscher Kaiser: wir legen ihn vor allem aber mit demütigem Dank gegen Gott, von dem alle gute Gabe herabkommt, und dessen Vatergüte und schützende Macht unsere Arbeit bis hierher hat gelingen lassen.

Wir legen diesen Grundstein mit dem unwandelbaren und freimütigen Bekenntnis: Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus, geboren von dem Samen Davids nach dem Fleisch und kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiligt, seit der Zeit Er auferstanden ist von den Toten, unser Hoherpriester und König in Ewigkeit.

Wir legen diesen Grundstein endlich mit der ernstlichen Bitte: Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für. Fördere weiter das Werk unserer Hände bei uns: ja, das Werk unserer Hände wollest Du fördern, daß eine Kirche uns erstehet, mit aller Arbeit in ihr gedeckt

und umfriedigt von der Liebe Gottes des Vaters, getragen und gesestigt auf dem Gnadengrunde Gottes des Sohnes, belebt und durchwirkt und durchwärmt von der Gemeinschaft Gottes des heiligen Geistes. Amen.

Es folgte der feierliche Akt der Grundsteinlegung, den Herr Synodal-Professor Pastor Koenemann vollzog, und die üblichen Hammerschläge der kirchlichen und weltlichen Behörden. Mit Gesang und Gebet erreichte die Feier ihr Ende.

Die Teilnehmer vereinigten sich dann zu einer Nachfeier im Rademacherschen Saale, bei der noch verschiedene Ansprachen gehalten wurden.

„Wie wir noch erfahren“ — so heißt es im letzten Schlusssatz des Berichtes, „soll die Kirche, wenn eben möglich, schon Weihnachten ds. Js. ihrer Bestimmung übergeben werden“. Dieser Wunsch erfüllte sich allerdings nicht; aber wenn auch nicht in der schönen Weihnachtszeit, so konnte doch im Frühlingssonnenschein der lieblichen Maienzeit, vierzehn Tage nach dem damals sehr früh fallenden Pfingstfeste, nämlich am ersten Sonntag nach Trinitatis, am 25. Mai 1913 die Feier der Einweihung gehalten werden. Wir lassen über sie abermals einen Bericht des Hamborner General-Anzeigers folgen, hie und da mit einer kleinen Ergänzung: „Am Sonntagnachmittag, 25. Mai 1913, fand in Obermarsloh an der Wittbachstraße die Einweihung der neuerbauten evang. Kirche durch Generalsuperintendent Klingemann statt. Die Feier war vom besten Wetter begünstigt, so daß gegen 4 Uhr überaus zahlreiche Gemeindeglieder dem mit zahlreichen Fahnen geschmückten Gotteshause zuwielten. Als Vertreter der Stadt waren Oberbürgermeister Schrecker und die Beigeordneten Schweizer und Dr. Crull erschienen. Von geistlichen Herren waren eingetroffen Generalsuperintendent Klingemann, der Präses der Provinzialsynode D. Hafner und Superintendent Spies. Außerdem nahm an der Feier als Gast der Gewerke Julius Thyssen teil.

Bei dem Repräsentanten W. Tellmann an der Kanalsstraße sammelten sich die Teilnehmer an der Feier zum

Festzuge,

der sich aus folgenden Gruppen zusammensetzte: Kinder, Repräsentation, Baukommission, Presbyterium, Vertreter der kirchlichen Behörden, Pastoren, Festgäste, Gemeindeglieder. An der Kirche erfolgte darauf die Schlüsselübergabe. Generalsuperintendent Klingemann übergab den ihm vom Baumeister Neuls überreichten Schlüssel dem Präses Presbyterii, Pfarrer Buscher, der darauf die Kirche öffnete, in die dann der Festzug eintrat und mit ihm die zahlreiche Gemeinde. Nach den Gemeindegesängen „Lobe den Herrn“ und „Gottes Stadt steht fest gegründet“, erfolgte

die Einweihung der Kirche

durch Generalsuperintendent Klingemann. Dieser hatte das Wort „Vasset uns dem nachstreben, was zum Frieden dienet und was zur Besserung untereinander dient“ (Röm. 14, 19) als Text für die Weiherede gewählt. Nach dieser sprach er die Weiheworte und übergab die Kirche ihrer Bestimmung. Der stellvertretende Präses der Provinzialsynode D. Hafner, sprach dann ein Begrüßungswort, dem er die Worte „Gott hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung“ (2. Kor. 5, 19) zu Grunde legte. Nach dem Gesang der Gemeinde folgte der

Festgottesdienst.

Bei diesem hielt Pfarrer Stumm die Predigt über das Wort: „Singet und spielt dem Herrn in euren Herzen“ (Eph. 5, 19). Nach dem Gemeindegesang und dem Schlußgebet des Generalsuperintendenten Klingemann schloß die Feier mit Segen und dreifachem Amen der Gemeinde.

In einem großen Zelt im Garten der Wirtschaft Rademacher fand darauf eine

Gemeindefeier

statt, an der sich die Gemeindeglieder und Gäste zahlreich beteiligten.

Chorgefänge des gemischten Chores des Jungfrauen-, des Jünglings- und Männervereins und des Chores des Arbeitervereins sorgten für Unterhaltung. Generalsuperintendent Klingemann brachte seine Glückwünsche dar und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Gotteshaus bei dem stetigen Wechsel der Bevölkerung in Industriegegenden der Gemeinde eine zweite Heimat werden möge. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf den Kaiser.

Nach seiner Rede überreichte er dem Kirchmeister und Baumeister Neuls den Kronenorden IV. Klasse, der diesem vom Oberbürgermeister Schreder angeheftet wurde.

Oberbürgermeister Schreder gedachte dann der Entwicklung der evangelischen Gemeinde Marxloh und der Tätigkeit ihres Pfarrers Stumm. Sein Hoch galt dem weiteren Blühen und Wachsen der Gemeinde. Superintendent Spies überbrachte die Glückwünsche der Synode Duisburg und begrüßte die Gäste. Sein Hoch galt dem Generalsuperintendenten Klingemann und dem Superintendenten D. Hafner. D. Hafner gedachte der unermüdblichen Arbeit des Pastors Stumm und brachte ein Hoch auf den nächsten Kirchbau in der Gemeinde Hamburg. Pfarrer Stumm gedachte der Gäste und aller derer, die ihn in dem schweren Werk des Kirchbaus, sowie beim Bau der ersten Kirche und bei sonstiger Arbeit der jungen Industriegemeinde Marxloh hilfreich unterstützt hätten. Schriftliche Glückwünsche waren zu der Feier eingegangen von den Gewerken Dr. August Thysen und Josef Thysen, von Generaldirektor Jacob, Pfarrer Fost, Pfarrer Kramers, Pfarrer Steil und Pfarrer Jäncke. Generaldirektor Jacob teilte gleichzeitig mit, daß der Grubenvorstand 600 Mark zur Beschaffung der Ausrüßte gestiftet habe. Mit einem Dankeswort und Gebet schloß Pfarrer Stumm darauf die Feier.

Dem obigen Bericht über die Einweihungsfeier schließt sich in der gen. Zeitung noch eine Beschreibung des Kirchbaues und Angaben über die ihn ausführenden Unternehmer an. Der Berichterstatter schreibt: „Die Herstellung der Pläne zum Kirchbau und die Leitung lag in den Händen des Baumeisters der Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Neuls in Marxloh. Der Bauplatz der Kirche liegt ziemlich im alten Teile von Obermarxloh auf freiem Felde an der Kanal- und Wittbachstraße, in der Nähe des Gmüßkanals. Die Tiefenlage des Grundstücks erforderte mit Rücksicht auf die vorgesehene Höherlegung der Straßen eine höhere Ansäufung und durch den erst in großer Tiefe vorhandenen Baugrund eine tiefergehende Fundamentierung.

Die Grundrißgestalt der Kirche ist unsymmetrisch-zweischiffig mit einem beiden Schiffe überspannenden, einheitlichen Dach. Die Stellung der Kirche mit ihrer Längsachse von Osten nach Westen, mit der nach Osten gelegenen Sakristei und Altar war für die Belichtung derselben und die Stellung des Turmes nach Westen ausschlaggebend. Anlehnend an die Sakristei wurde der Konfirmandensaal nach Osten so verlegt, daß später an diesen die projektierte Pastoratwohnung anschließt. Das Äußere der Kirche ist im Sinne der heutigen Bestrebungen zur Pflege der ländlichen und kleinbürgerlichen Baukunst unter sparsamster Verwendung von modernisierten Barockformen schlicht und einfach gestaltet und zeigt uns doch ein kirchliches Gepräge. Als Maurermaterial standen bei der beschränkten Bausumme nur Ziegellsteine zur Verfügung, die mit Terranova überputzt wurden. Die beiden Haupteingänge und der Nebeneingang wurden in grünem Anrochter Dolomit hergestellt. Der Zugang des Publikums auf den Emporen erfolgt durch eine Treppe im Hauptturm und eine Nebentreppe zur Orgelempore neben der Sakristei. In den Zusammenhang des Innern bezogen sich auch die Gläserfenster. Hier galt es ebenfalls sehr einfach und mit geringstem Kostenaufwand durch streng geometrische Muster gute Wirkungen zu erzielen. Die Kirche kann einschließlich der Emporenfläche über 500 Kirchenbesucher aufnehmen. Das Holzwerk im Innern der Kirche ist aus pitch-pine Holz und, wie im Äußeren der Kirche, jedes unnötige Gefirn und Beiwerk vermieden. Der Altar ist mit der Kanzel zusammengebaut und einfach gehalten. Die Holzkalkendecke ist in dunklen Lauffarben mit dazwischen

liegenden hellen Putzflächen gestrichen. Die Wandflächen haben Casein-farbenanstrich in grünlichem Ton mit buntem Fries, sowie dergleichen Umrahmung der Fenster und des Orgelbogens, während die gewölbte Orgelbühne in bunten Farben ausgemalt ist. Die Arbeiten wurden möglichst an Gemeindeeingesessene vergeben. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung führte der Baunternehmer Schnittcher, Marxloh, die Außenputzarbeiten der Stuckateurmeister Schneider, die Dachdeckerarbeiten und Blitzableiteranlage der Dachdeckermeister Johann Hille, die Klempner- und Installationsarbeiten der Klempnermeister Frank, die Schreinerarbeiten der Schreinermeister Hebenstreit, Haberkamp und Kibder und die Steinmetzarbeiten der Steinmetzmeister Schiffer, sämtlich aus Marxloh, aus. — Die Glocken sind von dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation geliefert und haben ein Gewicht von 2240 Kilo. Die Verglasung der Fenster führte die Firma Kab in Dortmund und die Anstreicherarbeiten der Anstreichermeister Kiefer in Marxloh aus. Die Orgel wurde von der Firma Faber & Grebe in Salzhammendorf (Prov. Hannover) geliefert. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 95 000 Mark.

Von der am Tage nach der Kircheneinweihung stattfindenden Wahl des Pfarrers und von seiner vier Monate darauf am 28. September erfolgenden Einführung wurde schon im vorigen Kapitel unserer Darstellung berichtet. Wir schließen dieses Kapitel wie die in den Grundstein gelegte Urkunde schließt, nämlich mit dem herzlichen Wunsch und Gebet, daß unsere Gotteshäuser mit aller Arbeit, die in ihnen geschieht, gedeht und umfriedigt seien von der Liebe Gottes des Vaters, getragen und gestützt auf dem Gnabengrunde Gottes des Sohnes, belebt und durchwirkt und durchwärmt von der Gemeinschaft des Heiligen Geistes.

VI.

Schon im Frühjahr (Mai?) 1896 hatte sich unter der Leitung der Frau Kommerzienrat Grillo ein **interparochialer evangelischer Frauenverein** für die Ortschaften Ostader, Hamborn, Neumühl, Obermarxloh, Marxloh und nördlichen Bruchhausen gebildet, der eine Gemeindegewinnstättin mit dem Wohnsitz in Marxloh anstellte, seine Mitgliederbeiträge für Armenpflege, besonders in der Weihnachtszeit, verwendete, während die Unterhaltung der Schwester Frau Grillo allein übernahm. Die Schwester Nina Vohmann vom Evang. Diakonieverein (Berlin-Zehlendorf) begann ihre Arbeit im September 1896 und verließ Marxloh wieder im März 1897. Ihr folgte am 15. März 1897, ebenfalls vom Diakonieverein, die Schwester Elisabeth Rothamel aus Solenhofen (Bayern), die lange Jahre, bis in den Sommer 1916, bei uns tätig war. Naturgemäß wurde ihr Arbeitsgebiet im Laufe der Zeit räumlich immer kleiner, da die Gemeinden bzw. Bezirke um der stets zunehmenden Bevölkerung willen zur Anstellung eigener Schwestern schreiten mußten. So auch unsere eigene Gemeinde für den Bezirk Obermarxloh, wo die Einrichtung einer zweiten Gemeindegewinnstättin, um des Bezirkes selbst wie um der Entlastung der in Marxloh stationierten Schwester willen schon längst erstrebt, Anfang Juli 1908 zur Wirklichkeit wurde. Die erste Schwester Helene Kloss aus Nachrodt (Weisfalen), sandte uns auf unser Gefuch das Bibelhaus in Freienwalde an der Oder.

Mit dem Vorsteher des Hauses, Pastor Vohmann, der sich gelegentlicher Tätigkeit in Marxloh als Inspektor der Evangelischen Gesellschaft noch gerne erinnerte, waren wir schon im Frühjahr 1907 durch Gründung eines „Sonntagsblattes für die evangelische Gemeinde Marxloh“ in Verbindung gekommen. Das von ihm herausgegebene Blatt „Für Alle“ erhielt für unser Sonntagsblatt als Kopf die obengenannte Aufschrift und räumte für die wöchentlichen Anzeigen unserer Gottesdienste ufm. auf seiner vierten Seite die angemessene Stelle ein, bis dann — um das hier gleich zu bemerken — im Dezember 1923 unser vierseitiges Blatt seine besondere zweifelhafte „Vollendung“ erhielt.

Schwester Helene Kloss trat nach der nötigen Vorbereitung in den Dienst der Mission auf Ceylon, die als sogenannte Senana-Mission die fast wie im Gefängnis abgesperrte Frauenwelt Indiens zu erreichen

sucht. Sie wurde daher hier im Juni 1910 abgelöst von der Bibelhauschwester Anna Greiner aus Bissingen an der Teck (Württemberg), welche gleich ihrer Vorgängerin in Armen- und Krankenpflege, in Verein und Kindergottesdienst arbeitete auch eine Missionsstunde für Kinder einrichtete. Sie verließ uns am 24. Oktober 1912, um nach Putbus auf Rügen zu gehen. Bevor der Weltkrieg ausbrach, wurde ihr ein langjähriger Herzenswunsch erfüllt: sie wurde ins Hochland Armeniens entsandt, wo einst auf Ararats Höhe die rettende Arche stand, und wo sie nun armenische Witwen und Waisen und andere Elende mit dem Werk der Liebe und mit dem Wort des Evangeliums in der Rettungsarche Jesu rufen und leiten durfte — freilich nicht lange; sie wurde, wie so viele deutsche Ausländer im weltweiten Werk des Herrn, in ernütert, mußte quer durchs asiatische Rußland bis an Chinas Ostküste reisen, von da durch den Stillen Ozean bis San Franzisko fahren, die ganze Breite der Vereinigten Staaten durchqueren, weiter an Amerikas Westküste ein Schiff nach Schweden besteigen, um von da aus den Ort, von dem sie nach Armenien ausgesandt war, Freienwalde, endlich wieder zu erreichen — buchstäblich eine Reise um die Welt. In unserer Obermargloher Station war ihr die in Berlin geborene, in Schönau (Westpr.) erzogene Martha Piepenbrink gefolgt. Ihr folgte Anna Ditzelmer, eine geborene Hessin (Fauerbach vor der Höhe), die uns im Jahre 1914 wieder verließ und ihre Heimat aufsuchte. Die ihr nachfolgende Schwester Frieda Ripke blieb etwas länger, vom 1. Dezember 1914 bis 1. Oktober 1917, um dann in die Mitternachtsmission ihrer Heimatstadt Berlin überzugehen. Ihre am 1. Dez. 1917 einrückende Nachfolgerin Emma Martinz aus Schlesien — letzter Wohnort der Eltern war Görlitz — sollte bei uns ihre letzte Stelle finden — sie starb hier selbst am 9. Februar 1920, im Alter von noch nicht 50 Jahren, (geboren im Jahre 1873); ihre irdische Hülle ruht auf unserem Friedhof unter schlichtem Holzkreuz — ihre Ruhestätte ist das erste und bisher einzige der Gräber, die für die Reichgottesarbeiter unserer Kirchengemeinde noch zu graben sein werden. In die Reihe trat zum ersten Mal eine Bibelhauschwester, die aus unserer rheinischen Heimat stammt, nämlich die in Bonn geborene, in Düsseldorf erzogene Schwester Elise Nidel, die noch heute (1928) in ihrem Bezirk tätig ist.

Naturgemäß konnte bei der stetigen Zunahme der Bevölkerung unserer Gemeinde die Anstellung einer zweiten Gemeindegewerkschwester, die im Bezirk Obermargloh ihre Anstellung fand, nicht genügen, sondern die beiden anderen Bezirke bedurften je länger je mehr jeder für sich auch einer Arbeitskraft. So trat denn am 4. Oktober 1914 Schwester Marie Metelburger von Danzig in die Arbeit ein, und zwar übernahm sie nach einer vierwöchigen Einführungszeit den Bezirk Margloh, den sie bis zu ihrem Weggang d. i. bis Ende Juni 1915 bediente. An Stelle von Schwester Elisabeth Rothamel trat Elisabeth Felbrig ein, eine geborene Westälin, welche bis zum 23. Juni 1917 den Bezirk Bruchhausen versah. In die erledigte Stelle Margloh trat Marg. Biermann, geboren in Braunschweig, die von Elberfeld zu uns kam und ebendorthin Anfang Januar 1917 wieder zurückkehrte. Aus einem Alterspflegeheim zu Elberfeld kam am 9. Januar als ihre Nachfolgerin Emmy Herbers, gebürtig aus Herlohn. Sie arbeitete zunächst neben Elisabeth Felbrig; infolge des Wegganges der letzteren wurde seit dem 21. Juni 1917 Olga Karioth ihre Mitarbeiterin, gebürtig aus Danzig, vor ihrer hiesigen Arbeit im Elberfelder städt. Krankenhaus und bis zur Stunde bei uns tätig. Als Schwester E. Herbers uns im März 1919 verließ, um nach Elberfeld als städtische Familienfürsorgerin zu gehen, in welcher Stellung sie heute noch ist, erhielt Schwester Olga am 1. April Wilhelmine Kronsage als Mitschwester, in Caterberg geboren, in Rothhausen erzogen, die vier Jahre in „Kriegsarbeit“ gestanden hatte. Bei uns blieb sie nur vier Monate und wurde von Schwester Elise Urban abgelöst, die einem Voigtländer Pfarrhause entsandt, vor ihrer Herkunft sechs Jahre eine ländliche Gemeindepflege zu Barel (Oldenburg) hatte, und neben und mit Schwester Olga bis November 1927 hier tätig war, sie selbst im Pfarrbezirk Bruchhausen und Schwester Olga im Pfarrbezirk Margloh. Von Schwester Elisabeth

Rothamel, die beinahe zwanzig Jahre unserer Gemeinde diente, vernahmen wir einige Jahre nach ihrem Fortgang, daß sie gestorben sei.

An dieser Stelle seien auch mehrere Vertreterinnen genannt, die etwa bei Bilanz vor der ordentlichen Neubesetzung einer Pflgestelle oder bei Krankheitsfällen der Schwestern eine Zeit lang aushalfen: da war z. B. Emma Lange vor langen Jahren nur für kurze Wochen hier, aber durch ihre Mühigkeit noch in unserer Erinnerung; dann Martha Deppe aus Detmold, die im Jahre 1923 etwa $\frac{1}{4}$ Jahr lang im Bezirk Bruchhausen, und zuletzt Margarete Ostermann, die im Jahre 1925 ebensolange im Bezirk Obermarxloh Hilfe leistete.

Neben der bisher beschriebenen Gemeindegeldionie in Armen- und Krankenpflege konnten wir die langbeabsichtigte und kurz vor dem Weltkrieg durch den damaligen Kirchmeister Neuls als Baumeister der Gewerkschaft Deutscher Kaiser endlich ermöglichte Arbeit der Kleinkinderpflege in einer von der Gewerkschaft dazu aufgestellten und hergerichteten Baracke in Angriff nehmen. Die Eröffnung fand am 4. Aug. 1914 in einer kleinen Feier statt, zu der Schwester Pauline Vogel, Leiterin der Kleinkinderlehrerinnenseminars in Kaiserswerth, herübergekommen war.

Betreffs der Benutzung der Baracke wurde zwischen der Gewerkschaft und unserer Kirchengemeinde ein Vertrag aufgestellt. Das Verhältnis der vom Kaiserswerther Seminar gesandten Lehrerin wurde gleichfalls vertraglich geregelt. Folgende Bestimmungen seien hier wiedergegeben:

1. Die Lehrerin der evangelischen Kleinkinderschule im Pfarrbezirk Marxloh hat die ihr anvertrauten Kleinen während der festgesetzten Tagesstunden nach dem Kaiserswerther Lehrplan und nach den Anordnungen des Schulvorstandes d. h. des Presbyteriums zu unterweisen, angenehm und nützlich zu beschäftigen und zu unterhalten. Dazu wird der Vorstand für ein gesundes und geräumiges Schullokal, einen passenden Spielplatz und für die nötigen Lehrmittel Sorge tragen.

2. Der Vorstand hat eine Schulordnung festgesetzt, welche die Schulstunden, das Alter der Kinder und das zu zahlende Schulgeld bestimmt und den Eltern bei der Aufnahme eines Kindes von der Lehrerin einzuhandigen ist. Vor vollendetem dritten Lebensjahre werden die Kinder in der Regel nicht aufgenommen. Das Schulgeld hat die Lehrerin zu erheben und mit dem Vorstände zu verrechnen; es beträgt im Monat 50 Pfg. für jedes Kind, für zwei Geschwister 75 Pfg.

3. Die Reinigung des Schulzimmers und der übrigen Räume läßt der Vorstand auf seine Kosten besorgen. Die Schulküche muß täglich gekehrt und mindestens zwei Mal in der Woche naß aufgezogen werden.

4. Die Lehrerin wird auf Wunsch des Vorstandes, und soweit es ihre Zeit zuläßt, auch die Familien der Kinder besuchen, sich auch der schulentlassenen Mädchen gern annehmen. Wenn sie eine Strick- oder Nähsschule übernehmen oder darin helfen muß, oder wenn die Zahl der Kinder mehr als 60 beträgt, so muß ihr eine Gehilfin beigegeben werden, welche ihr unterstellt ist.

Gemäß Ziffer 2 obigen Vertrages wurde folgende „Ordnung für die evangelische Kleinkinderschule im Pfarrbezirk Marxloh“ aufgestellt:

1. Die Kinder müssen zur vorgeschriebenen Stunde vor- und nachmittags in die Kinderschule geschickt und wieder abgeholt werden.

2. Die Kinder müssen rein gewaschen und gekämmt, rein und ganz gekleidet und von allem Ungeziefer gereinigt kommen.

3. Die Kinder haben Brot zum Frühstück mitzubringen.

4. Kinder mit ansteckenden Krankheiten, z. B. Ausschlag, Wasserpocken und dgl. müssen zurückbleiben, bis sie geheilt sind und dies durch ein ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

5. Es ist wünschenswert, daß jede Mutter ihr krankes Kind bei der Lehrerin entschuldigt, damit die Lehrerin das Kind besuchen kann. Letzteres muß jedoch bei ansteckenden Krankheiten unterbleiben.

6. Haben die Eltern vor, das Kind nicht mehr zur Schule zu schicken, so ist es ebenfalls der Lehrerin zu melden.

7. Es wird von den Eltern mit Zuversicht erwartet, daß sie der Lehrerin und Gehilfin stets mit gebührender Achtung begegnen, die nötigen Erinnerungen und Beschwerden willig anführen und sich dem, was von ihnen zum Besten ihrer Kinder oder zur Handhabung der Ordnung geordert wird, ohne Einwendung fügen.

8. Da die Kinder in der Schule lernen sollen, wie sie sich schon in der Jugend ihres Schöpfers und Heilandes freuen können, so werden die Eltern gebeten, dieselben auch zu Hause zur Ordnung und Reinlichkeit, auch zum Morgen-, Tisch- und Abendgebet anzuhalten und sich zu hüten, durch böses Beispiel, wie etwa durch Fluchen, Schwören, Lügen, häuslichen Zwist und dergleichen, den Kindern und sich selbst Gottes Segen zu nehmen, der ihnen auch durch ihre Kinder ins Haus gebracht werden soll. Die Lehrerin wird stets bemüht sein, den Kindern das Elternhaus lieb zu machen; sie wird die Kinder stets ernstlich und freundlich ermahnen, nach dem Gebot zu handeln: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt“. Und weil zu solchem Gehorsam der allein helfen kann und will, der selbst als Knabe mit Seinen Eltern hinabging nach Nazareth und war ihnen untertan, so wird die Lehrerin mit ihrer gesamten Arbeit gerne von dem Worte dieses unseres Heilandes Jesus Christus sich leiten lassen: „Lasset die Kindlein zu Mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes“.

Unsere erste, auf dem Kaiserswerther Seminar ausgebildete, Kleinkinderlehrerin war Christine Krüger aus Bielefeld. Mit viel Eifer und Geschick hat sie ihre Aufgabe angegriffen und durchgeführt, so daß wir bis Ende des Jahres 1917 von einer Blütezeit der Schule reden dürfen. Daneben gründete und pflegte sie eine Strick- und Nähschule, die von einer ganzen Schar Mädchen gerne besucht wurde. Gute Pieder, zwischen- durch auch gute Lektüre, verschönten und würzten die Lernstunden, und den Höhepunkt feiernder Freude boten die Stunden unter dem brennenden Christbaum. „Schwester Christine“, wie wir sie zu nennen pflegten, denn sie trug um der Kinder willen zur Hebung der Autorität ein „Häubchen“ (ein uns. Erm. der Nachahmung wert, erziehl. Hilfsmittel). — Schwester Christine schied nach Weihnachten 1917 infolge häuslicher Umstände, insbesondere wegen zunehmender Pflegebedürftigkeit ihrer kranken Mutter und auch wohl aus anderen Gründen aus ihrer nicht ganz 3½-jährigen Arbeit, was vielerseits aufrichtig bedauert wurde. Nach Aenderung ihrer Familienverhältnisse kam sie Anfangs Juli 1921 in ihre alte Arbeit zurück, aber nur für wenige Wochen. — Erwähnt seien aus den ersten drei Jahren der Arbeit auch zwei Lehrerinnen, die kurze Zeit als Vertreterinnen uns dienten: Sophie Merzler und Mathilde Eggsteker. Auch mehrere Helferinnen hatte Christine im Laufe der Jahre: Gertrud Piebchen, Elfriede Piebchen, Charlotte Kuhlén. Wegen geringer Schülerzahl benötigten wir solche Helferinnen längere Zeit nicht, wohl aber jetzt wieder. Auf Schwester Christine folgte zuerst Frä. König.

Die in Alsdorf bei Aachen geborene Anna Jungelboldt, vorher tätig im Kindergarten zu Streifeld, Kreis Aachen, wurde durch Vermittlung der Gewerkschaft, bei der sie eine Zeit lang Bürodienste getan, am 1. März 1919 ihre Nachfolgerin; 2¼ Jahre hat sie gute und treue Dienste geleistet, und wir hätten sie gerne länger behalten, doch trat sie Anfangs Mai 1921 in den Ehestand und verzog für einige Zeit in eine Nachbargemeinde.

Auf Anna Jungelboldt folgte — nach dem oben erwähnten, zweitmaligen, kurzen Aufenthalt der Christine Kr. — die in Förderstedt (Sachsen) geborene, aber hier erzogene Alwine Schüler. Sie war vorher als Horthelferin im städtischen Horte an der Sandstraße (Petrischule) tätig gewesen, trat mit dem 15. September 1921 bei uns ein und ist bis heute bei uns geblieben.

Schon oft — und gerade auch in letzter Zeit — empfinden wir unangenehm den Mangel, daß die Parade für die Schar der Kinder — durchschnittlich 70, um Weihnachten gegen 100 — viel zu klein ist. So sehr es zu begrüßen ist, daß im Nachbar-Warrbezirk Bruchhausen die Errichtung einer zweiten Kleinkinderschule erfolgte (vergl. Kap. VII)

oder richtiger noch: einer dritten, da seit Oktober 1925 die Besoldung der Kleinkindergärtnerin Elisabeth Schneider im Bezirk Obermarxloh nicht mehr von der Gewerkschaft, sondern von unserer Kirchengasse geleistet wird —, so wird das für die Anstalt im Bezirk Marxloh keine Entlastung bedeuten, da nur wenige Kinder aus Bezirk Bruchhausen sie besuchen. Und so bleibt der Wunsch rege, der ursprüngliche Plan, nach welchem die Herrichtung der kleinen, allzukleinen Baracke nur ein Provisorium, eine vorläufige Aushilfe sein und zu einer besseren Lösung dieser Aufgabe den Uebergang bilden sollte, möge bald seine Verwirklichung finden. Inzwischen und immerhin bleibe die Hoffnung in uns lebendig. Der Gott, der auf das Niedrige siehet und die Gerungen tröstet, der segne unsere äußerlich so geringe und kleine Arbeit an den „Kleinen“.

Ein dritter Zweig am Baum der kirchlichen Gemeindediakonie zieht noch unser Auge auf sich: die Haushaltungs- bzw. Handarbeitschule. Zwar war auch ihr Werden und Wachsen von vornherein bei Gründung des Schwesternheims geplant und angedacht. Aber es blieb doch zunächst aus verschiedenen Ursachen, zum Teil des Kriege wegen, hauptsächlich aber wohl darum, weil die rechte Lehrerin fehlte, bei einem sich hinschleppenden Versuch, der keinen rechten Erfolg hatte. Erst als es einige Jahre nachdem Kriege gelang, in Fräulein Ehternacht eine ausgebildete Lehrerin zu finden, die 1921 in etwa dreiviertel-jähriger Tätigkeit den eigentlichen Grund für die Arbeit legte, gewann die Schule für die Ausbildung unserer schulentlassenen Mädchen im Nähen und Waschen und anderer Handarbeit die erwünschte Bedeutung. Seitdem aber Fräulein Anna Hühn im April 1922 als Nachfolgerin die Arbeit weitergeführt hat und heute noch führt, dürfen wir eine ganz erfreuliche Zunahme in der Zahl der Schülerinnen und hervorragende Arbeitsleistungen verzeichnen. Ausstellungen in den Zeiten vor Weihnachten, bei denen eine Fülle von Arbeiten auf den Tischen des Schulsaales auslagen, von der groben und einfachen bis zu den feinsten, haben das wiederholt bewiesen. Soll auch für diesen Zweig der Gemeindediakonie der eine und andere Wunsch den Schluß machen, so sei es zunächst der, der allen beruflichen Näherinnen zum Schutz ihres Gewerkes aus dem Herzen gesprochen sein wird: möchten die Töchter unserer Gemeinde stets eingedenk sein, daß sie in der Haushaltungsschule für den eigenen Hausgebrauch lernen, nicht aber dazu, um unter Umgehung von Gewerbe- und Innungsvorschriften, also auf dem Wege eines strafbaren Unrechts, Aufträge anderer gegen Bezahlung zu übernehmen und auszuführen, worauf doch nur eine sogenannte „gelernte“ Schneiderin berechtigten Anspruch hat. Und dazu der andere Wunsch: möchten die evangelischen Töchter unserer evangelischen Kirchengemeinde unsere evangelische Haushaltungsschule dadurch ehren und anerkennen, daß sie sie wirklich besuchen. Eine nicht evangelisch geleitete Handarbeitschule zu besuchen, konnte man früher, als die unsere noch nicht bestand, keinem strebsamen Mädchen verdenken; aber nun muß der Satz zu einer Regel ohne Ausnahme werden: „Unsere evangelischen Mädchen gehen in die Handarbeitschule unserer evangelischen Gemeinde“.

Diesem Ueberblick über die Arbeit unserer Gemeindediakonie in Armen- und Krankenpflege, Kleinkinderschule, Handarbeitschule mögen noch einige Angaben über die Ausbringung der erforderlichen Mittel folgen.

Frau Kommerzienrat Grillo, früher hier wohnhaft, die bereits bei Ausstattung der Kapelle die Gemeinde mit dem Geschenk kostbarer und schöner Taus- und Abendmahlsgeschenke bedacht hatte, stellte bei Einrichtung der ersten Gemeindegewerksstation nicht nur das notwendige Mobiliar für die Wohnung, sondern auch etwa vierzehn Jahre lang, nämlich vom Frühjahr 1896 bis März 1910, die gesamten jährlichen Unterhaltungskosten, was eine Ausgabe von 19 000 Mk. bedeutete. Dazu schenkte sie zum letztgenannten Zeitpunkt das 1896 gestiftete Mobiliar und übernahm vom 1. April 1910 an eine Jahresbeihilfe von 400 Mark bis zur Einrichtung einer Wöchnerinnenfürsorge durch die Zinshütte.

Zu gleicher Zeit richtete die Gewerkschaft Deutscher Kaiser in der Sandstraße 49 eins ihrer Wohlfahrtshäuser, unser „Evangelisches Schwesternheim“ und dessen erste Etage zur mietsfreien Schwesternwohnung ein und übernahm zu den jährlichen Unterhaltungskosten einen Zuschuß von 300 Mk. Als im Laufe der Jahre die Zahl der Schwestern zunahm, stieg erfreulicherweise auch dieser Zuschuß. Später wurden seitens der früheren G.D.K., nunmehrigen August Thyssen Hütte Gewerkschaft, für unsere sechs Schwestern bzw. Lehrerinnen monatlich je 30 Mk. gezahlt. Auch durch Lieferung verbilligten oder zeitweise ganz geschenkten Heizungsmaterials (Kohlen und Holz) wurde uns Hilfe. Für die Schwesternstation in Obermargloß hat auch die Zeche Neumühl mehrere Jahresbeiträge gegeben, desgleichen auf jährlich erneuerten Antrag die Landesversicherung Rheinprovinz. Leider sind in den letzten Jahren — einer Notiz betreffs des Kindergartens im Bezirk Obermargloß deutete es schon an — die Zuschüsse seitens der jetzigen Vereinigten Stahlwerke abgesagt worden, und verbilligte Kohlen und Holz gibt es auch nicht mehr. Der Ertrag an Schulgeld der Kleinkinderschule beläuft sich auf etwa 300 Mk. jährlich, im Obermargloßer Kindergarten auf ungefähr gleichviel, im Kindergarten an der Dahlstraße etwa auf 600 Mk., weil das monatliche Schulgeld höher ist, in der Handarbeitschule auf etwa 1200 Mk. Für die Schwestern diakonie besteht seit einigen Jahren eine Diakoniekasse, die zum Teil aus Kirchenkollekten, insbesondere auch durch freiwillige Anerkennungsgebühren für Dienstleistungen der Schwestern in der Krankenpflege gespeist wird und zu mancherlei kleinen Anschaffungen, besonders der im Krankenzimmer erforderlichen Utensilien, uns die Mittel darreicht. Bei dieser Gelegenheit sei diese Hilfskasse dem Wohlwollen spendender Gemeindeglieder bestens empfohlen. Aus alledem wird ersichtlich, daß die Diakoniekasse, wenigstens seit April 1910, den Hauptteil der gesamten Kosten zu ihren Lasten nehmen und ihn aus der Kirchensteuer decken muß. Im laufenden Rechnungsjahre 1927 zeigt der betr. Ausgabenposten VIII des Haushaltsplanes die Summe von 20 380 Mk., also beinahe ein Fünftel der Gesamtausgabe, die sich auf 108 000 Mk. abrundet. — Allen Wohltätern unserer Gemeinde aber, welche die Last tragen helfen und helfen oder gar lange Zeit allein trugen, also insbesondere dem verstorbenen Herrn Kommerzienrat Julius Grillo und seiner Frau Gemahlin, aber auch allen denen, die arbeitend, leidend, schenkend beim Bau der Kapelle, der Anlage des Friedhofes, der Erbauung der Kirchen und Pfarrhäuser dabei waren, und deren Namen an den betreffenden Stellen bereits früher genannt sind, sowie auch den verborgenen Gebliebenen und Ungenannten — ihnen allen sei auch an dieser Stelle ein schlichter Denkstein dauernder Dankbarkeit gesetzt.

VII

Für die Zeit des großen Weltkrieges, für die anschließende Zeit der 1918 ausbrechenden Revolution, der blutigen Unruhen in der Passionszeit 1920, des passiven Widerstandes mit der Millionen-, Milliarden- und Billionen-Inflation, der Stabilisierung der Mark und Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der drückenden, ja quälenden Besatzung und der sehr bruchstückigen „Befreiung“ für diese vom August 1914 bis in unsere Gegenwart reichende Zeit ist die Geschichte unserer Gemeinde noch nicht geschrieben. So mögen **chronikartig**, hier einige für unser kirchliches Leben **bedeutsamen Geschehnisse** stehen:

Mitte August 1915 bis Mitte Juni 1916: Missionar Bielefeld von der rheinischen Mission zur Vertretung bzw. Hilfe des erkrankten Pastors Stumm.

27. Juli 1919 Abschiedspredigt des nach Clafels-Geisweid gewählten Pastor Buscher und nachmittags Abschiedsfeier im Vereins-
hause.

4. Januar 1920 Einführung und Antrittspredigt des neuernannten Pastor Schauf, vorher in Wehofen und nachmittags Nachfeier im Ober-
scheiderischen Saale.

Gründonnerstag, Karfreitag und Karfreitag 1920: Säuberung unserer niederrheinischen Gemeinden von der roten Armee durch die Reichswehr.

Am 17. Februar 1922 starb Landwirt Heinrich Schulte-Maryloh, im Alter von 79 Jahren und genau 1 Jahr darauf, am 17. Februar 1923 der Techniker und Hüttenbeamte Wilh. Tenter im Alter von 68 Jahren, beide lange Jahre Mitglieder des Presbyteriums, der erstere als Vesteher, der letztere als Kirchmeister, jeder in seiner Art für die Entwicklung unserer Gemeinde von Bedeutung und Verdienst.

Folgende Jubiläen wurden gefeiert: Im Juni 1922 Pfarrer Stumm 25 Jahre hier im Pfarramt; 1924 20jähriges Bestehen des Deutsch-Evang.-Volksvereins Maryloh; 11. Juli 1926: der 75jährige Stadtmissonar Uffmann. 35 Jahre hier.

Am 17. Oktober 1924 kirchliche Feier aus Anlaß der Reparatur und des Umbaus unserer Orgel in der Kreuzeskirche.

21. Dezember (4. Advent) 1924 — Glockenweihe-Feier in der Kreuzeskirche nach Beschaffung zweier neuer Glocken zu der einen, der kleinsten, die im Kriege uns geblieben war.

1. März 1925, Enthüllung der Ehrentafel in der Kreuzeskirche, nachdem gleichzeitig deren künstlerische Innenausmalung vollendet war.

Am 22. März 1925 Fahnenweihe des Deutsch-Evang.-Volksbundes Obermaryloh.

Frühjahr 1926 Beginn der Bauarbeit am Gemeindehaus, Dahlstraße 23. Nach Fertigstellung eines großen Saales, Einrichtung eines „Kindergartens“, der auch Schülerinnen der Frauenschule und künftigen Kinderpflegerinnen praktische Anleitung und Ausbildung gibt. (Leiterin: Fräulein Riewöhner, Gertrudenstr. 15).

Im selbigen Jahre 1926 künstlerische Innenausmalung der Lutherkirche und Schmückung ihrer beiden Hauptportale durch Bildhauerarbeit.

Am 13. Februar 1927 Abschiedspredigt des Pfarrers Schauf, der zum Vetter der Anstalt Alt-Düsselthal berufen wurde.

Am 8. Mai 1927 Einführung und Antrittspredigt des neuerwählten Pfarrers Lic. Mundt von Eller-Werßen (Düsseldorf) mit Nachfeier am Nachmittag im Vereinshause Warbrunstr. 5.

Vom Mai bis 1. November. 1927 Hilfsdienst des noch nicht ordinierten cand. theol. Alsdorf als Vikar unserer Gemeinde, zunächst im Bezirk Obermaryloh zur Vertretung von Pastor Müller während einer Baderkur. — Im Bezirk Obermaryloh nimmt die Dichtigkeit der Bevölkerung in den letzten Jahren infolge Siedlungstätigkeit deutlich zu.

1. November 1927 Abberufung der Gemeindegewister Elise Urban wegen Krankheit; Eintritt der Schwester Liesbeth Trumpf (Dahlstr. 23.)

Anfang November 1927 Eintritt und am 4. Dezember Ordination des Pfarramtskandidaten Karl Johannes als Hilfsprediger unserer Gemeinde. Am 20. November (Tröngedächtnis-sonntag) feierliche Enthüllung der Ehrentafel in der Lutherkirche.

Fahrräder / Nähmaschinen Sprechmaschinen

Größte Auswahl / Billigste Preise

Hamborn

Kaiser-Wilhelm-Straße 278

Carl Börgarb

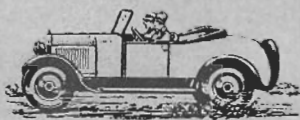
Fahrradhaus Schwalbe

Autoanruf 1125

Tag- und Nachtfahrten nach allen Richtungen

Spez.: Hochzeit-, Kindtauf-

und Beerdigungs - Fahrten



Willy Fengels

Hamborn-Marxloh, Weseler Str. 135 III

Frau Wilhelm Tellmann, Wwe.

Hamborn-Marxloh



Kohlen, Koks,

Briketts und Brennholz

Fuhrgeschäft u. Leichenfuhrwerk. Offtl. Fuhrwerkswaage

Kontor u. Lager : Hamborn-Marxloh, Hindenburgplatz 18

Fernsprecher Nr. 412, Privat Nr. 413

Herrmann Strauß

Dach- und Schieferdeckermeister



Hamborn-Marxloh

Bergstraße 2, Fernsprecher 1285

Ausführung sämtlicher Dach- und Schieferendeckungen, sowie Herstellung, Prüfung und Projektierung von Blitzschutzanlagen nach den Vorschriften des Elektrotechnischen Verbandes Deutschlands.

FRAU GRETE PILGRAM

SPEZIAL-

GESCHÄFT

IN FEINEM DAMENPUTZ

HAMBORN - MARXLOH

WESELER STRASSE 78

FERNSPRECHER 506

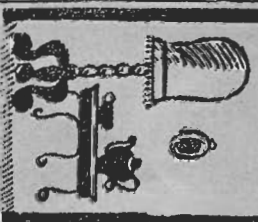
öboel

D. Zentler

Altmarkt 2 Hamborn, Alleestraße 91

Spezialgeschäft für Wohnungs-Einrichtungen

GEGRÜNDET 1897



MUSIK-

Alle

Instrumente, deren Bestandteile sowie nur erstklassige Saiten kaufen Sie am besten im größten und einzigen fachm. Spezialhaus am Platze, im

MUSIKHAUS MISSING

Hamborn-Marxloh
Kaiser-Friedrich-Str. 16

Dinslaken
Hünxerstraße 42

Carl Schnittcher

Zimmergeschäft und
Bauschreinerei

Hamborn
Kaiser Friedrichstraße 114
Fernsprecher Nr. 1646
Amt Hamborn

H. Steigens • Hamborn

Forststraße 24 Fernruf 980

Bauunternehmer

Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, Beton- und Eisenbahnbau



Uhrenhaus Sch. Shielen

KAISER-WILHELM-STRASSE 253

Das Haus der Qualitätswaren. Uhren, Goldwaren, Bestecke, Brillen

Silo Jahn, Max Jahn

Weseler Straße 36
Fernsprecher 370

Einsparungsgesellschaft
Kunstblätter in reicher Auswahl
Vergößnerungen, Glasschneiderei
Schneiderei

Carl Underberg

Werkstätte für mod. Photographie
Hamborn 6, Weseler Straße 136
Wesel, Hindenburgstr. 29

Industrie-, Vereins-, Familien-, Sport- und Heimtextilien, Spezialität: Vergrößerungen und Brautbilder
Abteilung B. Bedarfsartikel aller Art, ganze Anlage gegen bequeme Teilzahlung. Photographische Apparate und sämtliche Bedarfsartikel.

KONFITOREI - FAMILIEN-CAFE

Hans Senter

Kaiser-Wilhelm-Straße 261, Fernruf 1097

Halte mich empfohlen zu Lieferungen von Torten und Gebäck

Johann Garbner

Schreinerei mit
Maschinenbetrieb
Anfertigung von Möbeln jed. Art
Hamborn 6,
Kaiser-Friedr.-Str. 27

Max Meißner

Kaiser-Wilhelm-Str. 307
Fernruf 443

Hamborn 6 am Rhein
5—10% Rabatt auf
Uhren-, Gold-, Silber-
und optische Waren

M. Schmidt

Baugewerksmeister

Hoch- und Tiefbau-Unternehmung

Hamborn 6, Kaiser-Friedrich-Straße 114, Telefon 337

Medizinisch-Pharmazie Wilhelm Scholten-Mietten

Hamborn a. Rhein, Kaiser-Wilhelm-Straße 252

Vorteilhafteste Bezugsquelle für sämtliche freigegebenen Drogen, Arzneimittel, Chemikalien, Parfümerien, Seifen, Artikel zur Krankenpflege • Kranken- und Süd-Weine • Farben, Lacke

Walter Kämpgen & Co.

Hoch- Tiefbau G. m. b. H.

Hamborn a. Rhein, Mühlenstr. 7

Fernruf 1670

Kunst- und Bauhölzerei

Wilhelm Meier
Hamborn-Marxloh

Weseler- und Warndorfer-Edel-Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten. Schnelle und beste Erledigung all. Aufträge. / Tel. 1559

Gustav Steinbager

Hamborn, Baustraße 1, Tel. 1078

Stuckmalerei
Decorationsmalerei
Stuckmalerei
mit malfeinell. Betrieb

Lebensmittel-Geschäft

Gerh. Höfken

Hamborn-Marxloh
Kaiser-Wilhelm-Str. 241
Lebensmittel in prima Qualität
Konserven, Kurzwaren

Photo-Anstalt

Fr. Kienast

Kaiser-Wilh.-Str. 201, Tel. 587
Auf Brautbilder und Hochzeitsgruppen gebe 10%o. Lassen Sie Ihre Bilder nur beim Fachmann machen.

KARL GEORG

HAMBORN A. RHEIN

TELEPH. 939, HAGEDORNSTR. 11

STUCK- U. PUTZGESCHAFT

EDMUND LEVEN MARXLOH

Lohstr. 27, Telefon 624
empfiehlt seine bekannt billigen Lebens-
mittel in nur bester Qualität, sowie stets
frisch gebr. Kaffee
Lieferung frei Haus

Beerdingungsinstitut Eifer

Hamborn-Marxloh, Bergstraße 4, Telefon 702
(Gegenüber Niessen)



Übernahme ganzer Beerdingungen sowie
Überführungen von und nach auswärts
Reell u. prompte Bedienung bei billigster Berechnung

Friedrich Vethake

Hamborn-Marxloh
Spezialgeschäft für
Polstermöbel

Hagedornstraße 49

Zahlungserleichterung
Lieferung aller
ins Fach schlagen-
den Polsterwaren
Aufpolstern von Matratzen, Sofas,
Chaiselongues fachgemäß.

Franz Hermes

Kaiser-Wilhelm-Strasse 262



Feine Maßschneiderei
Tuchlager

Befle Empfehlungen. Auf Wunsch Besuch mit Muster.

Herm. Kern

Hoch-, Tief- u. Eisen-
beton - Baugeschäft

Hamborn am Rhein
Hagedornstrasse 45
Fernsprecher Nr. 31

GEBR. SINN

vormals Bauer & Co.

HAMBORN

Allmarkt

MARXLOH
Weseler Straße 32

die großen Spezialhäuser
für Strumpf- u. Wollwaren,
Unterzeuge, Wäsche, usw.

Fensterreinigung Aug. Langenheim

Hamborn, Hagedornstraße 34

Erstes und größtes Glas- u. Gebäude-Reinigungs-Geschäft am Platze
Gegründet 1904. Telefon 879

Renovierung von Parkett- u. Linoleumfußböden • Gerüstbau und Verleihgeschäft
Verkauf von Maler- und Sprossenleitern

Ein guter und billiger Tropfen: Wein, Kognak, Korn, Rum, Edellikör, nur vom bekannten Spezialhaus H. Schedlich Marxloh, Weselerstraße 101 ist nicht zu verachten!

Otto Krammen

Spezialgeschäft für schriftl. Kalligraphie und Schrift- Einrichtungsartikel mit elektr. Betrieb

Hamborn, Südburger Str. 173
Gegenüber der Stadthalle

Robert Schemionel

Hamborn a. Rh.
Decorationsmaler, und
Anstreichergeschäft

Kaiser-Friedrich-Straße 135

Max Schmidt + Uhrmacher + Hamborn a. Rh.

Roonstraße 63 an der evangl. Kreuzeskirche
Uhren, Gold- und Silberwaren und Optik
Eigene Reparatur-Werkstatt

Stief- und Strohgeschäft Heinrich Schneider

Hamborn 6
Börsenstraße 9
Fernsprecher 1315

Heinr. Herm. Hoffmann

Hamborn
Weselerstr. 27, Tel. 100
Allestes Geschäft am Platze für alle
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Offenbacher Lederwaren,
Reisekoffer, Schutranzen,
Aktenaschen

Karl Dambmann, Hamborn 6

Wiesenstraße 1
Feine Damen- und Herrenschneiderei
Lager in in- und ausländischen Stoffen

Karl Gille, Dachdeckermeister

Kaiser-Friedrich-Straße 187
Ausführung sämtlicher Dachdecker- und Stahlabzieher-Arbeiten

Alwin Botten

KONDITOREI UND KAFFEE

Stilles Geschäft am Platze
Börsen Str. 96, Fernruf 1576

Gustav Strodt

Marxloh, Börsen Straße 39

Stoffen, Spinnstoffe,
Schirme, Lederwaren

Steinbildhauerei G. Rehbein

Hamborn 6 am Rhein, Kaiser-Friedrich-Str., Telefon 1604
gegenüber der evgl. Kirche
Werkstätte für zeitgemäße Friedhofskunst

FRANZ EGGERT

Buch- und Kunst-Druckerei
Verlagsanstalt

HAMBORN AM RHEIN
Henriettenstraße Nr. 6,
Tel. 574, Gründungsjahr 1902

Adolf Bartsch

Mal- u. Anstreichermeister
Ausführung sämtlicher
Mal- und
Anstreicher-Arbeiten
Gold-, Glas- und
Firmenschild-Malerei

Hamborn am Rhein
Hafmannstr. 43, Telefon 1430

Friedrich Anthon

Fahrzeugbau
Wilhelmstraße 14
Hamborn
Fernsprecher 492
Schmiederei u. Schlosserei • Bauschmiede mit elektr. Kraftantrieb

ERNST POTETN, INGENIEUR

Verkaufsbüro und Lager erster Werke
Maschinen - Elektromotoren - Transmissionen
für Betriebe jeder Art
Weseler Straße 96 - Fernruf 1576

Josef Thier, Hamborn 6, am Rhein
Mittelstraße 19
Herrenbekleidung nach Mass / Tuchlager

Paul Hübner
Hamborn
Weselerstr. 136 / Fernruf 1868

★
Buch, Papier- und
Schreibwarenhandlung

Johann Germann, Hamborn
Henriettenstr. 3 / Fernruf 1794
Polsterei
Spezialität: Sofas, Chaiselongues,
Auflagen und Matratzen
Aufpolstern sämtlicher
Polstermöbel
Verkauf von Polstermaterial

Das **Albrecht Dürer-Haus, Kaiser Friedrichstraße 27**
bietet mit seiner großen Auswahl edelster Erzeugnisse deutschen Kunstgewerbes
alles, was das Herz des Kulturmenschen erfreut, u. zwar auf allen Gebieten, wie
Keramik, Holz-, Bast-, Leder- u. Metallarbeiten, handgearb. Schmuck, Hand-
web- u. Handdruckstoffe, Kleider, Gesundheitsschuhwerk, Künstlerspielzeug

Ernst Gierbert
Feinbäckerei und Konditorei
Hamborn a. Rh.
Weseler Straße 17, Fernruf 689
Täglich frisches Kaffee- u.
Seeeisbäck
Bestellungen außerh. des Hauses
prompt / Reiche Auswahl in:
Eisbäckwaren, Konditoren
Boubonnieren

Markt-Drogerie
Wilhelm Geck
Altmarkt 22
Radio
Photo

Wilhelm Widmann
Mech. Bau- und
Möbel-Schreinerei
Spez.: Rolläden u. Gardeneinstellungen
Hamborn 6, Mittelstraße 27a, / Telefon 1149

Johann Mölff
Hamborn
Mittelstraße 68

Herfertigung sämtl.
licher Herren-
garderobe nach Maß

Meinhold Bollmann, Hamborn-Marxloh
Weselerstraße 13 / Telefon Hamborn 197
Wohnungseinrichtungen / Runfgegenstände

Gustav Wagner
Steinbildhauer
Hamborn - Marxloh
Kaiser-Friedrich-Straße
Ecke Mathildensstraße
Privatwohnung:
Duisburg-Beek, Uferstraße 36

Gedröder Steinbock
Tiefbaugeschäft
Hamborn - Marxloh
Kaiser-Friedrich-Straße 107
Telefon 531, Amt Hamborn
Ausführung sämtlicher
Tiefbauarbeiten
Kanalisation / Hausanschlüsse
Entwässerungs-Anlage usw.

Gerhard Haverkamp / Marxloh
Gegründet 1897 Weselerstraße 93 Telefon 288
Spezialgeschäft für Pletten, Stöcke, Schirme,
Lederwaren und Reiseartikel

Albert Stölinger, Hamborn
Mittelstraße Nr. 27
Telefon Nr. 1749
Dekorations-Malermeister
Ausführung sämtl. Dekorations-
maler- und Anstreicher-Arbeiten
Spezialität:
Reklame- und Schildermaler

Walter Pilgram
Hamborn am Rhein
Kaiser-Friedrich-Straße 26
Fernsprecher Nr. 217
Ingenieur-Büro
für elektr. Licht, Kraft-
und
Schwachstromanlagen

Marxlob-DambornerBrotfabrik
E. im Brägm
Hamborn 6
Kaiser-Friedrich-Straße 20 / Fernruf Hamborn 95 und 900

OSWALD KIRSCH, HAMBORN A. RHEIN
Feldstr. 11 + Telefon 890
MALER- UND ANSTREICH-ER- MEISTER
Einschließlich zur Anfertigung sämtl. ins Fach. schlagenden Arbeiten von einfachster
und elegantester Ausführung

Brotfabrik

Zimmerlay

Grillstraße 18
Telephon 720

Anerkannt beste Brotsorten

**Lebensmittel-
haus**

Zimmerlay

Grillstraße 18
Telephon 720

Fleisch- und Wurstwaren, Delikatessen

Gemeinschaftshaus

Kampstraße 117, Haupteingang Markgrafenstr.

Jeden Sonntag abend 8 Uhr

VORTRAG

Jeden Mittwoch abend 8 Uhr

BIBELSTUNDE

Eintritt frei

Friedrich Mielke

Hamborn

Wardrucksstraße 31

Anfertigung von Damen- und
Herren-Garderobe
nach Maß

Ida Neumann

Schneidermeisterin

Hamborn

Kaiser-Friedrich-Str. 116

Anfertigung von
Damengarderoben.

Möbelhaus Felix Roeder
Hamborn-Obermarkloh, Kaiser-Friedrich-Str. 249, Tel. 258



liefert Ihnen, wie schon seit Jahrzehnten bekannt
nur erstklassige Wohnungseinrichtungen
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
Das Haus der vornehmen Klub- und Einzel-Möbel
Innendekoration jeder Art

Rhein.-Westf. Installations-

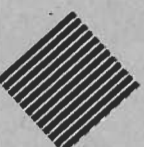
Gesellschaft m. b. H.

Hamborn, Duisburger Straße 182, Fernruf 63

empfiehlt sich zur Ausführung elektrischer Installationsarbeiten
jeder Art ■ Großes Lager in Beleuchtungskörpern u. Apparaten

Anton Schneider

BEDACHUNGSGESCHÄFT
Hamborn, Gottliebstraße 68



gegründet 1905, Telefon 409

Ausführung sämtlicher Neubau- und Reparaturarbeiten.
Neu-Anlagen und Prüfen von Blitzableitern

Sargmagazin Felix Roeder
Hamborn-Obermarkloh, Kaiser-Friedrich-Straße 249, Telefon 258

liefert Särge jeder Art
von der einfachsten bis
zur besten Ausführung!



Komplette
Sarg-Ausstattungen zu
den anerkannt billigen
Preisen

Gestellung von Leichenwagen und Besorgungen jeder Art

Hamborner Zentralheizungs- und Installationswerk

Tel. 256. Inh. J. Aust, Ing., Franz-Juliusstr. 6
Zentralheizungen, Sanitäre Anlagen
für Krankenhäuser, Schulen, Wohnhäuser



BERÜCKSICHTIGEN SIE

BEI BEDARF DIE IN

DIESEM BÜCHLEIN

INSERierten FIRMen



**Heinrich
Meierich**

Hamborn

Submarine Expedition

Möbeltransport

Reinigungsstr. 89

Reinigungsstr. 132

Alfred Höfler Wwe.
Hamborn, Gertrudenstr. 14, Telefon 7229

**Klempnerei und
Sanitäre Installation**

Gas-, Wasser-, Kanal-, Bade- und Klosettanlagen / ff. Referenzen

SPORTHAUS W. CONRAD
Hamborn-Marxloh
Tel. 816
Kaiser Wilhelm-Str. 288

Spezialgeschäft für sämtliche Turn- und Sportgeräte
sowie Bekleidung
Wollwaren
Windjacken

Al. Krebbsmar
Hamborn a. M.

Rampffstraße 135 / Telefon 897

Stuhl-, Stuhl- u. Stuhlwaren

Eigene Maschinenanfertigung

Otto Siegfried & M. B. S.
Hamborn
Reinigungsstr. 136
Hindenburgplatz 9/13

Expedition / Schiffahrt / Luft-
trafiken / Betrieb
Robben / Felle / Dreier
Eisenwaren
Möbeltransporte in erstklassiger
Ausführung

Gonditorei und Café Bernhard Oberscheidt

Empfehle meine ff. Torten, Tee und Weingeback bei prompter
Lieferung.
Brötchen, Zwieback, Schokolade, Pralinen, Konfitüren in allen
Preislagen.

Fernsprecher 1188 Hamborn-Marxloh Kaiser-Friedrich-Str. 32

**Hypothekengeld
Grundbesitz.
An- und Verkauf**

F. ENDERS & CO.
HAMBORN, Ottostraße 34

Bezirksvertretung der
Rheinisch-Westfälischen
Boden-Credit-Bank

Telephon 848

MAX MÜLLER
Hamborn 6

Warbuckstr. 20 / Telefon 662

**Immobilien,
Hypotheken,
Versicherungen**



Wilhelm Waltermann, Hamborn am Rhein, Ludwigstraße 1
Bäckerei mit elektrischem Betrieb u. Kolonialwaren-Handlung
Sabot und Zigaretten
Fernsprecher Amt Hamborn Nr. 550

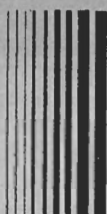
Borges & Stahn

Maler- u. Anstreichergeschäft

Hamborn-Marxloh

Tranz-Juliusstr. 6 Fernsprecher 1240

BIERVERLAG M. SOLDER



ff. Dortmunder u. Münchener Biere

hell und dunkel in Faß und Flaschen

Spezialität: Hacker-Nährbier

Telephon 326

Alle Brotforten

in bekannter Güte



Rheinische
Brotfabrik

Wilh. Kühn, Hamborn
Telephon 912, Markgrafenstr. 12



Kohlen
Koks
Briketts

liefert

Franz
Brüggemann
Hamborn

Kaiser-Friedrich-Str. 128

Holz- und
Brennstoff-Handlung
Telefon Nr. 7 und 1396

Brotfabrik Germania G. m. b. H.



liefert alle Sorten
Brot-, Gebäck- und
Kuchenwaren - - -

in aufbekannter Güte u. Qualität